

Daten zur Konzentration der Tagespresse
in Deutschland im I. Quartal 2016

▶ Zeitungsmarkt 2016: Pressekonzentration erneut leicht gestiegen

Von Horst Röper*

**Weiterhin 60%
der verkauften
Auflage aus zehn
Verlagsgruppen**

Die Konzentration im deutschen Tageszeitungsmarkt ist weiterhin sehr hoch. Die zehn auflagenstärksten Verlagsgruppen erreichten im ersten Quartal des Jahres 2016 zusammen einen Marktanteil an der insgesamt verkauften Auflage von rund 60 Prozent (vgl. Tabelle 1). Im Vergleich zum Jahr 2014 ist der Wert von 59,3 auf 59,8 Prozent marginal gestiegen und ist damit seit 2006 weitgehend stabil. Auch die Zusammensetzung der zehn größten Verlagsgruppen ist so gut wie konstant geblieben. Abgesehen von einzelnen Positionswechseln ist nur die Gruppe um die Neue Osnabrücker Zeitung unter die führenden Verlage aufgestiegen und hat jene um die Frankfurter Allgemeine Zeitung verdrängt. Die umfangreichste Transaktion seit 2014 hat der Osnabrücker Verlag mit der vollständigen Übernahme der medien holding:nord GmbH in Flensburg getätigt, zu der zahlreiche Titel in Schleswig-Holstein sowie in Mecklenburg-Vorpommern gehören. Diese Konstanz bei erneut zahlreichen Anteilsverschiebungen und Komplettverkäufen von Verlagen und Titeln beruht darauf, dass Kauf und Verkauf von Tageszeitungen in Deutschland ausschließlich branchenintern abgewickelt werden. Fremdkapital aus anderen Branchen spielt hierzu – anders als etwa in den USA – weiterhin keine Rolle. Die horizontale Konzentration in der Branche bleibt entsprechend hoch.

**Springer: Trotz
Absatzrückgang
bei Kaufzeitungen
auflagenstärkste
Verlagsgruppe**

Auflagenstärkste Verlagsgruppe bleibt unangefochten der Springer-Konzern, was zu einem Großteil mit der nach wie vor starken Auflage von Bild mit 1,9 Millionen Exemplaren zusammenhängt. Diese Kaufzeitung weist allerdings seit Jahren hohe Auflagenverluste aus und hat allein zwischen 2014 und 2016 über 400 000 Exemplare im Verkauf eingebüßt. Diese hohen Verluste stehen den Aufwandszuleistungen gegenüber, sodass der Gesamtanteil der zehn führenden Verlagsgruppen relativ konstant geblieben ist. Hinzu kommen die gleichfalls stark sinkenden Auflagen aller anderen Kaufzeitungen. Mit einer Gesamtauflage von 2,5 Millionen Exemplaren kommen die Kaufzeitungen insgesamt nur noch auf einen Anteil von 16 Prozent an der Tagespresse. Im Jahr 2014 waren es noch 2 Prozentpunkte mehr. Immerhin ist es gelungen, die Abendzeitung in München nach der Insolvenz ihres Verlages unter neuer Regie im

Markt zu halten. (1) Damit bilden weiterhin neun Titel das kleine Segment der Kaufzeitungen.

Die hohe horizontale Konzentration und die damit verbundene Marktmacht weniger Verlage werden derzeit in der öffentlichen Wahrnehmung überlagert von einer stark steigenden publizistischen Konzentration. Noch vor wenigen Jahren waren Teile der Politik überzeugt, dass insbesondere große Verlageinheiten in der Lage sein würden, eigenständige Redaktionen zu unterhalten, und hatten entsprechend einschlägige Bestimmungen im Kartellrecht dereguliert. Der sogenannte „Stuttgarter Weg“ oder auch das „WAZ-Modell“ hatten sie dazu ermuntert. Im Kern sahen beide Modelle vor, benachbarte Zeitungen in einem Verlag zu führen und Synergien in allen Bereichen zu nutzen, die Redaktionen der einzelnen Titel aber unabhängig voneinander zu belassen. Inzwischen gehören diese Modelle der Vergangenheit an. Der Funke-Konzern in Essen (ehemals WAZ-Konzern) hat schon vor Jahren begonnen, die Redaktionen unterschiedlicher Zeitungen zusammenzufassen. Im Frühjahr 2016 sind auch die beiden Hauptredaktionen der Stuttgarter Zeitung und der Stuttgarter Nachrichten zusammengelegt worden. Diese Verlage haben damit vollzogen, was andere mit je zwei Zeitungen in einem zumindest in Teilen identischen Verbreitungsgebiet schon zuvor realisiert hatten. Dieser Umstand bedeutet die teilweise oder vollständige Aufgabe der redaktionellen Eigenständigkeit einzelner Titel. (2) Das Modell, mit einer Zentralredaktion die Kosten im redaktionellen Bereich zu senken, indem diese Redaktion immer stärker die Aufgaben von zuvor eigenständigen Hauptredaktionen mit den klassischen Ressorts übernimmt, wird inzwischen von mehreren Verlagsgruppen beschritten. Neben dem Funke-Konzern auch von Madsack in Hannover (3), DuMont in Köln und nicht zuletzt von Springer in Berlin. Die Zentralredaktionen liefern nicht nur Inhalte für die Printprodukte, sondern selbstverständlich auch Material für die digitalen Angebote wie Webportale oder Handy-Apps. Der Springer-Konzern ist noch einen Schritt weiter gegangen und hat die Redaktionen der Welt und Welt am Sonntag mit jener des Nachrichtenprogramms N24 zusammengelegt. Ob dieses für Deutschland einmalige crossmediale Projekt gelingen wird, bleibt abzuwarten.

Mit den Zentralredaktionen wird das Angebot unterschiedlicher Zeitungen einer Verlagsgruppe immer ähnlicher. Die personell stark reduzierten Hauptredaktionen sind vor allem noch für die regionale Gewichtung des Materials einer Zentralredaktion zuständig. Dies gilt insbesondere bei stärker entfernten Verbreitungsgebieten der einzelnen Titel. Parallel dazu werden seit Jahren auch die Kosten der Lokalredaktionen rigide gekürzt. Die vollständige Schließung von Lokalredaktionen, so wie etwa bei der Westfälischen Rundschau, ist dabei dennoch die Ausnahme. Viele Verlage haben aber inzwischen einzelne Lokalredaktionen aufgegeben, wenn die

**Modell der
Zentralredaktion
wird vermehrt
durchgesetzt**

**Kooperation und
Aufgabe von
Lokalredaktionen
reduzieren Vielfalt
im Zeitungsmarkt**

* FORMATT-Institut, Dortmund.

Tab. 1 Konzentrationsgrad des Tageszeitungsmarktes 2008 bis 2016
anteilige Auflage, in %

	2016		2014		2012		2010		2008	
	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%
Tageszeitungen gesamt										
Axel Springer SE	1	14,0	1	15,5	1	18,8	1	19,6	1	22,1
Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz/ Südwest Presse, Ulm	2	9,9	2	9,5	2	9,2	2	8,6	2	8,5
Funke Mediengruppe (ehem. Verlagsgruppe WAZ), Essen	3	7,8	3	7,7	3	5,7	3	5,8	3	6,0
Verlagsgruppe DuMont, Köln	4	5,3	5	5,0	4	5,5	4	5,5	4	4,2
Verlagsgruppe Madsack, Hannover	5	5,3	4	5,2	5	5,2	6	4,0	8	2,5
Marktanteil der fünf größten Verlagsgruppen ¹⁾		42,3	–	42,9		44,4		43,7		44,8
Verlagsgruppe Ippen, München	6	4,5	6	4,3	6	4,2	5	4,2	5	4,0
Verlagsgruppe Augsburgener Allgemeine	7	3,5	7	3,3	8	2,8	–	–	–	–
ddvg, Hamburg	8	3,4	9	3,0	7	3,1	8	3,0	9	2,4
Rheinisch-Bergische Verlagsgesell./Rheinische Post	9	3,2	8	3,0	10	2,0	10	2,0	–	–
Verlagsgruppe Neue Osnabrücker Zeitung	10	2,9								
(Verlagsgruppe Frankfurter Allgemeine Zeitung)		–	10	2,8	9	2,5	7	3,1	7	3,0
(Holtzbrinck, Stuttgart)		–	–	–	–	–	9	2,3	6	3,8
(BV Deutsche Zeitungsholding)		–	–	–	–	–	–	–	10	2,0
Marktanteil der zehn größten Verlagsgruppen ¹⁾		59,8	–	59,3	–	59,1		58,1		58,5
Abonnementzeitungen										
Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz/ Südwest Presse, Ulm	1	11,8	1	11,7	1	11,5	1	10,9	1	10,8
Funke Mediengruppe (ehem. Verlagsgruppe WAZ), Essen	2	9,3	2	9,4	2	7,2	2	7,2	2	7,7
Verlagsgruppe Madsack, Hannover	3	6,3	3	6,4	3	6,4	3	5,1	–	–
Verlagsgruppe Ippen, München	4	4,5	4	4,3	–	(4,3)	5	4,3	5	4,2
Verlagsgruppe DuMont, Köln	5	4,3	5	4,2	4	4,7	4	4,8	–	–
(Axel Springer SE)		–	–	–	5	4,5	–	(4,2)	3	6,4
(Holtzbrinck, Stuttgart)		–	–	–	–	–	–	–	4	4,8
Marktanteil der fünf größten Verlagsgruppen ¹⁾		36,2	–	36,0		34,3		32,3		33,9
Kaufzeitungen										
Axel Springer SE	1	79,2	1	78,2	1	78,6	1	79,8	1	79,3
Verlagsgruppe DuMont, Köln	2	10,7	2	8,9	2	8,6	2	8,5	3	4,3
Verlagsgruppe Ippen, München	3	4,8	3	4,3	3	3,9	4	3,7	5	3,5
Morgenpost Sachsen	4	2,9	5	2,7	5	2,6	5	2,3	–	–
Abendzeitung, München	5	1,9	4	3,7	4	3,5	3	3,7	4	3,5
(BV Deutsche Zeitungsholding)		–	–	–	–	–	–	–	2	5,5
Marktanteil der fünf größten Verlagsgruppen ¹⁾		99,5	–	97,8		97,2		98,0		96,1

1) Wegen der unterschiedlichen Rangfolgen ergeben die Summenbildungen nicht zwingend die ausgewiesenen Werte. Zudem sind Rundungseffekte zu berücksichtigen.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Titel im Lokalmarkt nur nachrangig positioniert waren. Die Lokalberichterstattung wird in solchen Fällen von Nachbarverlagen übernommen. Diese Entwicklung von Konkurrenten zu Kooperationspartnern ist inzwischen in vielen Teilmärkten vollzogen worden. Die Modelle der Zusammenarbeit sind vielfältig und reichen von der Übernahme des kompletten Lokalteils über den Austausch des redaktionellen Materials zwischen personell reduzierten Nachredaktionen. In manchen Fällen beschränkt sich die Kooperation auch auf einzelne Themenfelder, etwa auf den Lokalsport. Der publizistische Effekt solcher Kooperationen ist immer derselbe: Die jeweils eigene Berichterstattung wird „ausgedünnt“, die Vielfalt des Angebots geht teilweise oder bei

einer kompletten Übernahme der Lokalberichterstattung vollständig verloren. Inzwischen hat sich verschiedentlich gezeigt, dass die Leser eine solche Patchwork-Zeitung nicht befürworten. So hat beispielsweise die Westfälische Rundschau diverse Lokalausgaben mit solchen Kooperationsmodellen inzwischen aufgegeben. (4)

Den Verlagen ist das Risiko, Stammler zu verlieren, bewusst. Sie scheinen die Ausgaben bei reduzierten Kosten noch eine Weile gewinnbringend halten zu wollen. Es lässt sich vermuten, dass Lokalausgaben ohne eigene Lokalredaktion nur einen

Tab. 2 Werbeeinnahmen der Presse¹⁾ 1999 bis 2015
 netto²⁾ in Mio Euro und Veränderung zum Vorjahr in %

Jahr	Tageszeitungen		Wochen- und Sonntagszeitungen		Anzeigenblätter		Werbemarkt	
	gesamt	Veränd. in %	gesamt	Veränd. in %	gesamt	Veränd. in %	gesamt	Veränd. in %
2015	2 651,4	-6,6	154,5	0,2	1 811,0	-1,9	15 214,3	-0,8
2014	2 840,0	-2,8	154,2	-15,2	1 847,0	-4,4	15 330,1	-0,2
2013	2 923,0	-9,6	181,8	-8,8	1 932,0	-3,4	15 363,0 ³⁾	- ³⁾
2012	3 232,6	-9,1	199,3	-6,7	2 001,0	-2,9	18 420,1	-2,7
2011	3 556,9	-2,2	213,7	-1,9	2 060,0	2,4	18 933,4	1,0
2010	3 637,8	-1,5	217,8	4,6	2 011,0	0,8	18 748,1	2,1
2009	3 694,3	-15,5	208,3	-21,6	1 996,0	-0,6	18 366,9	-9,8
2008	4 373,4	-4,2	265,7	-1,5	2 008,0	1,9	20 365,0	-2,1
2007	4 567,4	0,8	269,7	3,7	1 971,0	1,4	20 812,4	2,3
2006	4 532,9	1,3	260,2	2,9	1 943,0	2,4	20 350,0	2,6
2005	4 476,6	-0,6	252,8	5,6	1 898,0	3,4	19 833,7	1,3
2004	4 502,3	1,1	239,5	6,4	1 836,4	5,2	19 582,8	1,6
2003	4 454,9	-9,8	225,1	-15,9	1 746,0	5,4	19 280,5	-3,9
2002	4 936,7	-12,5	267,8	-6,6	1 656,0	-4,9	20 066,7	-7,5
2001	5 642,2	-13,9	286,7	3,3	1 742,0	-2,8	21 691,2	-7,2
2000	6 556,6	8,1	277,6	6,2	1 791,9	2,8	23 376,3	7,2
1999	6 066,4	3,4	261,3	4,8	1 742,3	-1,1	21 815,9	4,9

1) Ohne Zeitungssupplements, die in 2010 einen Umsatz von 85,8 Mio Euro erzielten.

2) Nach Abzug von Mengen- und Malrabatten sowie Mittlerprovisionen, vor Skonti, ohne Produktionskosten.

3) Anders als in den Vorjahren wurde das Volumen für Direktwerbung (2012: 2,86 Mrd Euro) für das Jahr 2013 nicht mehr ausgewiesen. Dadurch ist die Werbemarkt-Gesamtsumme nicht mit den Vorjahren vergleichbar und der Ausweis der prozentualen Veränderung nicht sinnvoll. Bereinigt man die Werte für 2012 um das Volumen für Direktwerbung, ergibt sich für 2012 ein Werbegesamtvolumen von 15,517 Mrd Euro.

Quelle: Zentralverband der Werbewirtschaft (ZAW) (Hrsg.): Werbung in Deutschland (div. Jahrgänge).

zeitlich begrenzten Zwischenschritt bis zum vollständigen Ausstieg aus dem jeweiligen Teilmarkt darstellen. (5)

E-Paper-Auflagen innerhalb eines Jahres um rund 25 % gestiegen

Neben den die Zeitungsbranche beherrschenden Sparstrategien zeigen sich in den beiden Problemfeldern Auflagen- und Werbeumsatzentwicklung aber auch einige positive Tendenzen. In der von der IVW ausgewiesenen Verkaufsaufgabe der Tageszeitungen (vgl. Tabelle 2) werden seit 2012 auch die Verkäufe der E-Paper berücksichtigt. Diese erreichten in den ersten Jahren nur eine marginale Größe, das Wachstum ist inzwischen aber stattlich: Vom 1. Quartal 2015 bis zum 1. Quartal 2016 ist die Gesamtauflage der E-Paper um knapp 25 Prozent auf 864 000 Exemplare gestiegen. Der Anteil an der gesamten Verkaufsaufgabe ist mit 4,9 Prozent immer noch gering, aber steigend (2015: 3,7 %).

Die Zeitungsunternehmen sind zudem vielfältig bemüht, mit ihren Onlineaktivitäten den Umsatz zu steigern. Nach Angaben des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) haben inzwischen 120 Zeitungsunternehmen Bezahlschranken bei ihren Onlineportalen eingeführt. (6) Eine wachsende Zahl von Verlagen stellt sogenannte Instant Articles, besonders schnell ladende Einzelbeiträge, bei Facebook ein, um mit ihnen Werbeerlöse zu erzielen. Ein Onlinekiosk wie Blendle wird genutzt,

um einzelne redaktionelle Leistungen für kleine Beiträge zu verkaufen.

Im Werbemarkt versuchen insbesondere die größeren Verlagsgruppen, sich über Kooperationen besser zu positionieren. Seit Jahrzehnten bilden Verlage bereits regionale Anzeigenringe, zu denen neben einem hochauflagigen Titel oft eine Vielzahl von Lokalzeitungen gehört. Der werbenden Wirtschaft werden damit Insertionsmöglichkeiten für eine ganze Region geboten. Für manche am nationalen Werbemarkt interessierte potenzielle Kunden sind aber selbst diese Anzeigenringe noch zu klein und entsprechend verzichtbar. Folgerichtig sind schon vor Jahren noch größere Verbünde gebildet worden, so etwa die Nielsen-Ballungsraum-Zeitungen (NBRZ). Diese Bemühungen, den nationalen Werbemarkt besser zu erschließen, werden aktuell intensiviert. In diesem Jahr haben zahlreiche größere Verlagsunternehmen, darunter sechs der zehn auflagenstärksten Verlagsgruppen, die Score Media GmbH & Co. KG mit Sitz in Düsseldorf gegründet. (7) Die Score Media soll nicht nur für die Printprodukte Werbekunden akquirieren, sondern bietet über eine Kooperation mit dem Vermarkter OMS (Ströer-Gruppe) zugleich crossmediale Werbemöglichkeiten für Print, Onlineportale und Mobilangebote. Beteiligt an der Score Media ist auch der Funke-Konzern in Essen, der zugleich zusammen mit dem Springer-Konzern das konkurrierende Unternehmen Media Impact in Berlin gegründet hat. (8) Auch diese Firma will durch Bündelung der Belegungs-

Kooperationsmodelle für crossmediale Werbemöglichkeiten

Tab. 3 Entwicklung der Tagespresse 1995 bis 2016*
Auflage in Exemplaren, nach IVW, jeweils I. Quartal

Jahr	Tageszeitungen					Tageszeitungen		davon			
	gesamt nach IVW	Veränd. in %	davon Sonntagszeitungen**	Veränd. in %	nicht berücksichtigte Titel	im Sinne dieser Darstellung	Veränd. in %	Abonnementzeitungen	Veränd. in %	Kaufzeitungen	Veränd. in %
2016	17 630 193	-11,6	2 050 666	-26,2	0 000	15 579 527	-8,9	13 058 427	-6,7	2 521 100	-19,0
2014	19 942 641	-6,6	2 779 152	-11,6	52 819	17 110 670	-5,7	13 996 570	-3,9	3 114 100	-13,1
2012	21 355 185	-6,0	3 144 128	0,1	64 233	18 146 824	-7,6	14 565 200	-6,6	3 581 624	-11,5
2010	22 721 177	-5,1	3 140 820	-5,4	59 721	19 520 636	-5,0	15 527 654	-3,7	3 992 982	-9,9
2008	23 940 809	-3,8	3 320 242	-8,5	72 470	20 548 097	-2,9	16 116 547	-2,4	4 431 550	-4,6
2006	24 885 466	-5,3	3 627 600	-11,3	92 100	21 165 800	-4,3	16 519 100	-3,9	4 646 700	-5,8
2004	26 283 855	-4,6	4 091 092	-5,7	70 126	22 122 637	-4,5	17 189 663	-3,6	4 932 974	-7,5
2002	27 558 789	-3,4	4 338 003	-0,4	247 749	23 173 260	-3,2	17 839 186	-2,9	5 334 074	-4,3
2000	28 538 292	-3,8	4 354 324	-5,4	247 749	23 936 219	-3,6	18 364 009	-3,2	5 572 210	-5,1
1997	29 661 074	-1,4	4 603 096	2,6	218 537	24 839 441	-2,4	18 970 793	-2,4	5 868 648	-2,4
1995	30 088 032	-1,5	4 487 265	-1,5	226 693	25 460 947	-1,5	19 445 447	-2,1	6 015 500	0,2

* Die Auflagenzahlen basieren auf der so genannten Auflagenliste jeweils für das 1. Quartal der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. (IVW). Berücksichtigt sind in der Regel die Daten für die Erscheinungstage Montag bis Samstag. In der Summe sind zunehmend auch die verkauften E-Paper-Exemplare enthalten.

Diese Teilaufgabe wird von der IVW meistens nur für die Hauptausgaben der Zeitungen veröffentlicht. Eine detaillierte Berücksichtigung von Teilaufgaben ist daher nicht möglich.

** Summe der eigenständigen Sonntagszeitungen: Bild am Sonntag; Welt am Sonntag; Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung; B.Z. am Sonntag; Rheinpfalz am Sonntag und Kurier am Sonntag.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Tab. 4 Axel Springer SE, Berlin

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Bild	MV*	1 882 473	1 882 473	2 305 878	2 305 878	2 671 363	2 671 363	3 014 100	3 014 100
B.Z. (7 x wö.)	MV	114 846	114 846	129 982	129 982	143 816	143 816	171 400	171 400
Die Welt ¹⁾	MV	178 738	178 738	214 180	214 180	242 253	242 253	256 200	256 200
Welt Kompakt ¹⁾	MV								
Gesamtauflage		2 176 057	2 176 057	2 650 040	2 650 040	3 420 884	3 410 582	3 845 500	3 833 242

* MV= Mutterverlag.

1) Der Springer-Verlag meldet für die Titel Die Welt und Welt Kompakt nur eine Gesamtauflage für Montag bis Freitag.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

möglichkeiten der beiden Konzerne verstärkt am nationalen Werbemarkt partizipieren.

Studie ist im Vergleich zu den Vorjahren unverändert beibehalten worden. (11)

Werbeumsätze der Tageszeitungen gingen 2015 um 6,6% zurück

Die Werbeumsätze der Tageszeitungen sind auch im Jahr 2014 rückläufig gewesen. Bei einem Verlust von 2,8 Prozent wurde ein Umsatz von nur noch 2,8 Mrd Euro erreicht (vgl. Tabelle 2). Seit dem Jahr 2000, das zugleich das Jahr mit dem höchsten Werbeumsatz der Tageszeitungen war, ist diese einst wichtigste Einnahmequelle der Verlage fast stetig rückläufig gewesen. Im Jahr 2015 gaben die Werbeeinnahmen wiederum um 6,6 Prozent nach.

Im Folgenden werden die zehn auflagenstärksten Verlagsgruppen im deutschen Zeitungsmarkt dokumentiert. Die Darstellung reiht sich ein in eine Aufsatzreihe, mit der zweijährlich die Branche untersucht wird. (9) Die dokumentierten Auflagenzahlen sind der IVW-Auflagenliste für das 1. Quartal 2016 entnommen (vgl. Tabelle 3) und geben in der Regel die verkaufte Auflage von Montag bis Samstag inklusive der E-Paper an. (10) Die Methodik der

1. Axel Springer SE, Berlin

Im Zeitungsbereich haben sich beim Springer-Konzern gegenüber 2014 keine größeren Veränderungen ergeben. Die Gesamtauflage ist allerdings erneut deutlich zurückgegangen, vor allem weil der Auflagenverlust von Bild ungebremst fortschreitet. Die Bildzeitung hatte im Jahr 2014 noch eine Auflage von 2,3 Millionen Exemplaren, zwei Jahre später sind es nur noch rund 1,9 Millionen (vgl. Tabelle 4).

Auch die beiden Schwesterzeitungen Die Welt und Welt kompakt haben anhaltende Auflagenprobleme. Die Titel zählen zu der kleinen Gruppe von überregionalen Tageszeitungen und sind in dieser Gruppe mit der gemeinsamen Auflage von 179 000 Exemplaren deutlich kleiner als etwa die Süddeut-

Tab. 5 Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz, Ludwigshafen/Südwest Presse, Ulm

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Stuttgarter Zeitung ^{1) 2)} und Stuttgarter Nachrichten ^{1) 3)}	MV	176 109	176 109	188 001	188 001	194 908	194 908	172 200	172 200
Die Rheinpfalz ⁴⁾	MV	223 323	223 323	220 502	220 502	228 061	228 061	233 200	233 200
Südwest Presse, Ulm ⁵⁾	MV	84 128	84 128	93 017	93 017	95 262	95 262	94 100	94 100
freie presse ⁶⁾	100	239 797	239 797	255 807	255 807	271 115	271 115	287 400	287 400
Märkische Oderzeitung ⁷⁾	100	74 401	74 401	79 565	79 565	84 920	84 920	88 800	88 800
Oranienburger Generalanzeiger ⁷⁾	100	19 705	19 705	20 418	20 418	21 804	21 804	k. A.	k. A.
Hohenzollerische Zeitung ⁸⁾	100	6 337	6 337	6 578	6 578	6 622	6 622	6 800	6 800
Leonberger Kreiszeitung ⁹⁾	100	14 192	14 192	14 929	14 929	15 159	15 159	16 100	16 100
Pirmasenser Zeitung ¹⁰⁾	100	10 278	10 278	10 811	10 811	11 361	11 361	11 900	11 900
Südwest Presse, Metzingen ¹¹⁾ und Reutlinger Nachrichten	100	11 525	11 525	11 909	11 909	12 197	12 197	12 600	12 600
Alb Bote, Münsingen ¹²⁾	100	4 593	4 593	4 755	4 755	4 856	4 856	4 900	4 900
Rundschau ¹³⁾	100	4 339	4 339	4 502	4 502	4 572	4 572	4 600	4 600
Kornwestheimer Zeitung ¹⁴⁾	100	3 854	3 854	4 076	4 076	4 355	4 355	4 700	4 700
Marbacher Zeitung ¹⁴⁾	100	7 263	7 263	7 427	7 427	7 752	7 752	8 000	8 000
Lahrer Zeitung ¹⁵⁾	100	8 221	8 221	9 018	9 018	9 745	9 745	10 700	10 700
Süddeutsche Zeitung ¹⁶⁾	100	382 050	382 050	418 355	418 355	431 756	431 756	445 800	445 800
Schwarzwälder Bote ¹⁷⁾	100	91 705	91 705	95 411	95 411	97 565	97 565	100 600	100 600
Haller Tagblatt ¹³⁾	100	16 577	16 577	17 051	17 051	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Neue Presse, Coburg ¹⁸⁾	70	22 409	15 686	23 912	16 738	24 885	17 420	25 300	17 710
Freies Wort und stz Südthüringer Zeitung ¹⁸⁾	70	57 354	40 148	62 179	43 525	66 526	46 568	71 500	50 050
Hohenloher Tagblatt ¹³⁾	100	13 754	13 754	14 130	9 778	14 136	9 782	14 500	10 034
Frankenpost ¹⁸⁾	65	45 883	29 824	49 454	32 145	48 414	31 469	49 800	32 370
Geislinger Zeitung ¹⁹⁾	50	11 393	5 697	11 771	5 886	12 680	6 340	13 000	6 500
Die Oberbadische ²⁰⁾	49,7	14 939	7 425	15 753	7 829	16 356	8 129	18 100	8 996
Schwäbisches Tagblatt ²¹⁾	49	39 291	19 253	40 868	20 025	41 671	20 419	42 700	20 923

(Fortsetzung nächste Seite)

sche Zeitung (382 000 Exemplare) oder die Frankfurter Allgemeine Zeitung (253 000). Beide Ausgaben der Welt erscheinen inzwischen in der WeltN24 GmbH. Der Springer-Konzern versucht damit, Synergien vor allem in der redaktionellen Produktion der Zeitungen und des Nachrichtensenders N24 zu erschließen. In der seit dem Frühjahr 2016 trimedial arbeitenden Redaktion wurden bereits Stellen gestrichen. Die redaktionellen Kooperationen mit dem Hamburger Abendblatt und der Berliner Morgenpost sind nach dem Verkauf der beiden Zeitungen an den Funke-Konzern beendet worden. Die Welt erscheint in Hamburg traditionell mit einem Lokalteil und hat dafür im letzten Jahr wieder eine eigene Lokalredaktion aufgebaut. Ihre Schwesterzeitung Welt kompakt hat zeitweilig darüber hinaus in geringerem Umfang auch in anderen Großstädten Lokalberichte angeboten. Diese sind sukzessive eingestellt worden, zuletzt etwa in Düsseldorf, München, Köln und Berlin.

Im Gesamtmarkt der Zeitungen ist Springers Bedeutung wegen der beiden Sonntagszeitungen Bild am Sonntag (1 016 000) und Welt am Sonntag (383 000) deutlich größer. Zusammen mit der Sonntagsausgabe der B.Z. (60 000) wird eine Gesamtauflage von 1 459 000 Exemplaren erreicht und damit ein Marktanteil bei den Sonntagszeitungen von gut 70 Prozent.

Obwohl Springer im Vergleich zu 2014 zum gegenwärtigen Zeitpunkt fast eine halbe Million Exemplare weniger verkauft, bleibt der Konzern mit Abstand die auflagenstärkste Verlagsgruppe (vgl. Tabelle 1). Der Marktanteil am Gesamtmarkt der Tageszeitungen beträgt 14,0 Prozent (2014: 15,5 %). Den Markt der Kaufzeitungen beherrscht Springer mit einem Anteil von 79,2 Prozent (2014: 78,2 %). Bei den Abo-Zeitungen zählt Springer mit nur noch 1,4 Prozent (2014: 1,5 %) nicht mehr zu den größten fünf Gruppen.

2. Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz, Ludwigshafen/Südwest Presse, Ulm

Vor allem im kleinstrukturierten Zeitungsmarkt von Baden-Württemberg gibt es anhaltend Veränderun-

Im Gesamtmarkt und bei Kaufzeitungen bleibt Springer auflagenstärkste Verlagsgruppe

Tab. 5 Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz, Ludwigshafen/Südwest Presse, Ulm (Fortsetzung)

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Bietigheimer Zeitung ²¹⁾	37,5	11 134	4 175	11 678	4 379	12 057	4 521	12 300	4 613
Waiblinger Kreiszeitung ²³⁾	36	41 156	14 816	42 349	15 246	42 269	15 217	43 700	15 732
Meininger Tageblatt ²⁴⁾	35	10 518	3 681	10 821	3 787	11 411	3 994	12 100	4 235
Kreiszeitung Böblinger Bote ²⁵⁾	24,9	15 872	3 952	15 801	3 934	16 084	4 005	16 600	4 133
Gesamtauflage		1 662 100	1 536 808	1 760 848	1 630 669	1 818 977	1 678 501	1 832 900	1 686 706

- 1) Die Stuttgarter Zeitung und die Stuttgarter Nachrichten melden der IVW nur eine Gesamtauflage.
- 2) Die Stuttgarter Zeitung erscheint in der Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH, die vollständig der Medienholding Süd GmbH gehört. Die ehemaligen Besitzer des Schwarzwälder Boten halten an der Zwischenholding einen Anteil von 18 %. Der Rest gehört der Südwestdeutschen Medienholding GmbH (SWMH). Am Stammkapital der SWMH wiederum sind mit jeweils 47,5 % die Medien Union Ludwigshafen GmbH (Die Rheinpfalz) und eine Gruppe württembergischer Verleger beteiligt, darunter die Ebner Pressegesellschaft KG (vgl. Fußnote 5) mit 11,9 %.
- 3) Die Württembergische Zeitung GmbH hält inzwischen sämtliche Anteile an der Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH.
- 4) Die Rheinpfalz: Die Zeitung gehört zum Konzern Medien Union, der wiederum zur Hälfte im Besitz der Verlegerfamilie Schaub ist. Eine der bedeutendsten Beteiligungen des Medienkonzerns ist der Anteil von 47,5 % an der Holding SWMH.
- 5) Südwest Presse: Die Südwest Presse, Ulm, erscheint im Verlag Neue Pressegesellschaft mbH & Co KG. Eine Hälfte davon gehört der Ebner Pressegesellschaft KG, die andere Hälfte der ZVD Mediengesellschaft mbH in Göppingen. 50 % davon gehören der Württembergische Zeitung GmbH. In der Auflage der Südwest Presse ist auch das Lokalblatt Illertal Bote enthalten.
- 6) Die Medien Union besitzt vollständig die freie Presse in Chemnitz.
- 7) Die Märkische Oderzeitung in Frankfurt/Oder gehört vollständig der Neue Pressegesellschaft mbH & Co KG (Südwest Presse). Der Verlag in Frankfurt besitzt den benachbarten Oranienburger Generalanzeiger vollständig.
- 8) Der Verlag der Südwest Presse in Ulm hat die Hohenzollerische Zeitung Mitte 2005 vollständig übernommen.
- 9) Die Leonberger Kreiszeitung gehört vollständig der Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH und erscheint seit September 2005 als Lokalausgabe der Stuttgarter Zeitung. In der ausgewiesenen Auflage sind auch Exemplare der Stuttgarter Titel im Verbreitungsgebiet der Leonberger Kreiszeitung berücksichtigt. Eine titelbezogene Auflage wird vom Verlag nicht mehr angegeben.
- 10) Die Übernahme der Pirmasenser Zeitung durch ein mit der Medien Union verflochtenes Unternehmen ist zunächst vom Bundeskartellamt untersagt worden. Nach einer Neugestaltung der komplizierten vertraglichen Beziehungen musste das Bundeskartellamt dem Kauf schließlich zustimmen, da Verbindungen zur Medien Union für eine kartellrechtliche Untersagung nicht mehr in ausreichendem Maß bestanden. In dieser Statistik wird der Titel dennoch der Verlagsgruppe zugeordnet.
- 11) Die Südwest Presse in Metzingen gehört der Neuen Pressegesellschaft in Ulm. Zum Verlag in Metzingen gehört auch die Lokalausgabe Reutlinger Nachrichten.
- 12) Alb Bote: Der Verlag der Südwest Presse in Ulm hält alle Anteile an der Verlag Baader GmbH in Münsingen.
- 13) Der Verlag der Südwest Presse hat drei Zeitungen in den neuen Verlag Südwest Presse Hohenlohe GmbH & Co KG umgliedert. Dieser verlegt nun die Rundschau, Gaildorf, das Hohenloher Tagblatt, Crailsheim, und das Haller Tagblatt, Schwäbisch Hall. Der neue Verlag gehört vollständig zur Südwest Presse Ulm.
- 14) Alleinbesitzer der Kornwestheimer Zeitung und der Marbacher Zeitung ist die Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH. Die beiden kleinen Zeitungen erscheinen seit September 2005 als Lokalausgaben der Stuttgarter Nachrichten. In den ausgewiesenen Auflagen sind auch Exemplare der Stuttgarter Titel im Verbreitungsgebiet der Kornwestheimer Zeitung bzw. der Marbacher Zeitung berücksichtigt. Titelbezogene Auflagen werden vom Verlag nicht mehr angegeben.
- 15) Die Lahrer Zeitung gehört vollständig der Schwarzwälder Bote Mediengesellschaft.
- 16) Die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH) hält 81,3 % der Süddeutschen Verlag GmbH. Entsprechend wird die Süddeutsche Zeitung vollständig der Verlagsgruppe zugeordnet. Die übrigen Anteile besitzt die Familie Friedmann, die als einzige der Alt-Gesellschafter des Münchener Verlags ihre Anteile behalten hat.
- 17) Am Verlag der Schwarzwälder Bote Mediengesellschaft mbH hält die Medienholding Süd GmbH 90 % der Anteile. Die restlichen 10 % gehören der Württembergische Zeitung GmbH (vgl. Fußnote 2).
- 18) Die Neue Presse in Coburg, das Freie Wort in Suhl, die stz Südthüringer Zeitung in Bad Salzungen und die Frankenpost in Hof gehören mehrheitlich dem Süddeutschen Verlag. Die restlichen Anteile hält jeweils die dvvg. Der Verlag der Frankenpost hat 2009 die Lokalzeitung Selber Tagblatt vollständig übernommen.
- 19) Geislinger Zeitung: Die Neue Pressegesellschaft, Ulm, hält 50 % der Anteile und liefert den Hauptteil.
- 20) Am Oberbadischen Verlagshaus in Lörrach ist die Schwarzwälder Bote Mediengesellschaft mbH mit 49,7 % beteiligt.
- 21) Schwäbisches Tagblatt: Der Verlag der Südwest Presse in Ulm hält 49 % der Anteile.
- 22) Bietigheimer Zeitung: Der Verlag der Südwest Presse hält eine Beteiligung von 37,5 %.
- 23) Waiblinger Kreiszeitung: 36% der Anteile hält die ZVD Mediengesellschaft mbH, Göppingen (vgl. Fußnote 5). Der Hauptteil wird von den Stuttgarter Nachrichten übernommen.
- 24) Die Meininger Mediengesellschaft gibt sowohl das einst eigenständige Meininger Tageblatt als auch die Ausgabe Meinungen des Freien Worts heraus, die beide mit identischem Lokalteil erscheinen. Eine Hälfte der Meininger Mediengesellschaft gehört über den Verlag des Freien Worts überwiegend zum Verlag der Süddeutschen Zeitung.
- 25) An der Kreiszeitung Böblinger Bote ist die Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft (vgl. Fußnote 2) mit 24,9 % beteiligt.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

gen (vgl. Tabelle 5). Nach jahrelangen kartellrechtlichen Auseinandersetzungen ist dem Verlag der Südwest Presse in Ulm gelungen, das kleine Lokalblatt Haller Tagblatt vollständig zu übernehmen. Der Titel erscheint nun in der 2015 gegründeten Südwest Presse Hohenlohe GmbH & Co. KG. In diesen Verlag wurden auch die Nachbarzeitungen Hohenloher Tagblatt in Crailsheim und die Rundschau in Gaildorf eingegliedert. Damit hat die Verlagsgruppe um die Südwest Presse den nördlichen Teil ihres großen Verbreitungsgebietes abschließend strukturiert, nachdem im Jahr 2014 die kleine Tauber-Zeitung (Auflage: 5 000) (12) im nördlich angrenzenden Main-Tauber-Kreis an die örtliche Konkurrenz, die Fränkischen Nachrichten, verkauft worden war. Die Fränkischen Nachrichten wiederum sind Teil der Verlagsgruppe um den Mannheimer

Morgen, der zur Dr. Haas GmbH gehört. An diesem Verlag ist mit einem kleinen Anteil von 8 Prozent die Medien Union in Ludwigshafen beteiligt. Diesen Anteil wollte die Medien Union deutlich erhöhen, zog den Antrag wegen anhaltender Bedenken des Bundeskartellamts aber zurück. Zur Gruppe gehören neben dem Mannheimer Morgen die Schwetzingener Zeitung, der Bergsträßer Anzeiger und die Fränkischen Nachrichten mit der Tauber-Zeitung.

Parallel versucht die Südwest Presse den Süden ihres Verbreitungsgebietes zu arrondieren. Anfang dieses Jahres hat sie eine Teilaufgabe des Zollern-Alb-Kuriers in Albstadt übernommen. (13) Im Kreisgebiet erscheint zudem die Hohenzollerische Zei-

tung, die gleichfalls zur Südwest Presse gehört. Südwestlich davon haben der Schwarzwälder Bote und der Südkurier, der zur Gruppe um die Augsburgische Allgemeine gehört, ihre Wettbewerbssituation entzerrt. Die beiden Zeitungen übernehmen wechselseitig die Lokalberichterstattung in Donaueschingen und Blumberg bzw. in Triberg und Furtwangen.

Zusammenlegung der Stuttgarter Zeitungen mit weitreichenden publizistischen Folgen

Unter publizistischen Aspekten gewichtiger ist die redaktionelle Kooperation zwischen den Stuttgarter Nachrichten und der Stuttgarter Zeitung. Beide Titel gehören schon seit den 1970er Jahren zur selben Verlagsgruppe, arbeiteten bislang aber redaktionell weitgehend unabhängig voneinander mit jeweils eigenständiger Hauptredaktion. (14) Diese Redaktionen wurden nun zusammengelegt, behalten aber jeweils getrennte Chefredaktionen und einige sogenannte Exklusivredakteure. Die beiden Stuttgarter Zeitungen galten über Jahrzehnte als Musterbeispiel für den Erhalt des publizistischen Wettbewerbs. Diese publizistische Konzentration als Folge der ökonomischen hatte sich zuvor schon bei gleichfalls hochauflagen Titeln des Funke-Konzerns in Bremen und in Aachen gezeigt. Die Zusammenlegung der Redaktionen in Stuttgart hat publizistisch weitreichende Folgen, da die Stuttgarter Nachrichten ihren Zeitungsmantel auch an zahlreiche kooperierende Zeitungen in Baden-Württemberg liefern. Darüber hinaus bedienen sich auch die reduzierten Redaktionen der Zeitungsgruppe um die Titel Freies Wort in Suhl, Frankenpost in Hof und Neue Presse in Coburg aus den Inhalten der Stuttgarter Nachrichten.

In Baden-Württemberg kommt ein weiterer Verlust hinzu: Die Stuttgarter Verlagsgruppe hat Anfang April 2016 die Zeitung Sonntag aktuell eingestellt. Das Blatt erschien seit den 1970er Jahren und erreichte zeitweilig eine 1 Million Auflage. In den letzten Jahren hatte bereits eine Reihe von Regionalzeitungen die Übernahme und Verteilung von Sonntag aktuell eingestellt und die Auflage war auf rund 750 000 Exemplare gesunken. Statt der Sonntagszeitung wird nun die Beilage Wochenende den Samstagsausgaben beigelegt. (15) Für diese Beilage werden auch Texte der Süddeutschen Zeitung übernommen (16), die ihre Samstagsausgabe schon einige Monate zuvor erweitert hatte.

Übernahme der SZ belastet SWMH, Verlagsgruppe erreicht aber auf Gesamtmarkt Rang 2

Die Stuttgarter Südwestdeutsche Medien Holding: nord GmbH (SWMH) ist seit der Übernahme der Süddeutschen Zeitung mit hohen Krediten belastet. In diesem Zusammenhang ist auch der Verkauf von Anteilen am Münchener Merkur und der Boulevardzeitung tz zu sehen. Der Verlag der Süddeutschen Zeitung hielt über Jahrzehnte Beteiligungen in Höhe von jeweils 12,5 Prozent. Wegen der geringen Beteiligungshöhe waren diese für diese Untersuchung allerdings ohne Belang. Ähnlich gilt dies auch weiterhin für eine Beteiligung der Stuttgarter Zeitung an der Eßlinger Zeitung in Höhe von 24 Prozent. Auch ein Anteil der Medien

Union an der Verlagsgruppe um den Mannheimer Morgen bleibt unberücksichtigt. Die Beteiligungen der Verlagsgruppe in Ostdeutschland sind unverändert geblieben. Im Gesamtmarkt der Tagespresse liegt die baden-württembergische Verlagsgruppe mit einem Anteil von 9,9 Prozent (2014: 9,5 %) auf Rang 2. Bei den Abo-Zeitungen ist sie mit einem Anteil von 11,8 Prozent (2014: 11,7 %) sogar führend. Kaufzeitungen verlegt die Gruppe nicht.

3. Funke Mediengruppe GmbH & Co. KGaA, Essen

Im Funke-Konzern unterliegt der Zeitungsbereich weiterhin einer stetigen Reorganisation (vgl. Tabelle 6). Derzeit sind davon insbesondere die Redaktionen betroffen. In Berlin hat der Konzern eine Zentralredaktion eingerichtet, die sukzessive für sämtliche Titel der Gruppe die überregionale Berichterstattung übernehmen soll. Dafür werden vor Ort die Hauptredaktionen mit den klassischen Ressorts personell ausgedünnt. Bei der Hauptredaktion der Westdeutschen Allgemeinen in Essen ist dieser Prozess schon weitgehend abgeschlossen, im Februar 2016 wurden dann ähnliche Maßnahmen für die Titel in Thüringen angekündigt. Die drei bislang getrennt arbeitenden Hauptredaktionen der Thüringer Allgemeinen (TA), der Ostthüringer Zeitung (OTZ) und der Thüringische Landeszeitung (TLZ) werden in die neue Gesellschaft Thüringer Contents & Services GmbH überführt und personell deutlich reduziert, insgesamt sollen 65 Redakteurstellen entfallen. Der neuen Gemeinschaftsredaktion sollen dann wesentliche Teile der Berichterstattung von der Zentralredaktion in Berlin und der zentralen Sportredaktion in Essen geliefert werden. Auch die weiteren Titel der Verlagsgruppe werden sukzessive an die beiden zentralen Redaktionen angeschlossen werden.

In Thüringen kommen weitere publizistische Verluste hinzu. Während TA und OTZ in voneinander abgegrenzten Verbreitungsgebieten erscheinen, wird der kleinste Titel, die TLZ, mit ihren Lokalausgaben parallel zu TA und OTZ vertrieben. Wo bislang zwei getrennte Lokalredaktionen agierten, werden auch für die Lokalteile Gemeinschaftsredaktionen eingerichtet. Der in Thüringen ohnehin hohe Anteil an Monopolgebieten im Zeitungsmarkt wird weiter steigen. Zudem wird der Anzeigenverkauf der Zeitungen mit jenem des konzerneigenen Anzeigenblatts Allgemeiner Anzeiger zusammengelegt, wodurch weitere Stellen entfallen. Die Druckvorstufe in Erfurt wird dagegen ausgebaut, weil jene für die Bergedorfer Zeitung und die dortigen Anzeigenblätter aufgegeben wird. In der Nachbarschaft zu Hamburg werden dadurch weitere Stellen eingespart.

In Nordrhein-Westfalen sind unterdessen weitere Lokalausgaben aufgegeben worden. Der Versuch, die Westfälische Rundschau ohne eigene Redaktionen nur auf der Basis übernommener Zeitungsteile am Markt zu halten, ist auch in Lünen und

Zentralredaktionen übernehmen künftig überregionale Berichterstattung aller Titel

Einstellung verschiedener Ausgaben im Stammmarkt NRW

Tab. 6 Funke Mediengruppe (ehem. Verlagsgruppe WAZ), Essen

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Westdeutsche Allgem. Zeitung ¹⁾²⁾	MV*								
Westfälische Rundschau ¹⁾²⁾	100								
Neue Ruhr/Neue Rhein Zeitung ¹⁾³⁾	100	555 802	555 802	614 853	614 853	718 353	718 353	780 600	780 600
Westfalenpost ¹⁾⁴⁾	100								
Thüringer Allgemeine ⁵⁾⁶⁾	100			150 800	150 800	160 900	80 450	172 500	86 250
Thüringische Landeszeitung ⁵⁾⁶⁾	100	256 051	256 051	32 900	32 900	35 100	35 100	37 600	37 600
Ostthüringer Zeitung ⁵⁾¹⁰⁾	60			91 600	54 960	96 600	57 960	103 500	62 100
Braunschweiger Zeitung ⁷⁾	100	112 480	112 480	120 742	120 742	128 960	128 960	136 100	136 100
Harz-Kurier, Osterode ⁷⁾	100	13 790	13 790	14 625	14 625	15 601	15 601	16 600	16 600
Hamburger Abendblatt ⁸⁾⁹⁾	100	189 215	189 215	192 356	192 356	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Bergedorfer Zeitung ⁸⁾⁹⁾	100			15 963	15 963	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Berliner Morgenpost ⁸⁾	100	84 927	84 927	110 862	110 862	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Iserlohner Kreisanz. und Zeitung ¹¹⁾	24,8	18 484	4 584	19 694	4 884	21 759	5 396	23 600	5 853
Gesamtauflage		1 230 749	1 216 849	1 364 395	1 312 945	1 177 273	1 041 820	1 270 500	1 125 103

* MV= Mutterverlag.

1) Der Konzern meldet der IWV keine Einzelaufgaben der Zeitungen in Nordrhein-Westfalen, wohl aber deren Gesamtauflage.

2) Die Titel Westfälische Rundschau (WR), Westfalenpost (WP) und die meisten Ausgaben der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) erscheinen in der Funke Medien NRW GmbH. Ein anderer Teil der WAZ in der Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & Co KG (vgl. Fu 3). Die WR unterhält keine eigenen Redaktionen. Der Mantel wird von der WAZ übernommen, die meisten Lokalteile von der Westfalenpost (WP). Für die WR-Ausgabe Dortmund wird der Lokalteil von den Ruhr Nachrichten zugekauft. Zwei Ausgaben der WR im Kreis Unna gehören zum Verlag des Hellweg Anzeigers.

3) Der Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & Co. KG gibt die Neue Ruhr/Neue Rhein Zeitung heraus. Dem Konzern gehören 89,4 % des Verlages.

4) Die Westfalenpost erscheint inzwischen nicht mehr in ihrem gleichnamigen Stammverlag, sondern wird von der Funke Medien NRW GmbH verlegt.

5) An der Thüringer Allgemeine (TA) waren nominell über Jahre Mitarbeiter des Verlages zu 50 % beteiligt. Inzwischen werden die TA und die Thüringische Landeszeitung (TLZ) von der Mediengruppe Thüringen GmbH verlegt. Die Firma gehört vollständig der Funke Mediengruppe GmbH & Co KGaA.

6) Der Konzern meldet für seine drei Zeitungen in Thüringen eine Auflage von 274 300 Exemplaren. Die in der Tabelle genannten Einzelaufgaben beruhen auf Schätzungen.

7) Die Braunschweiger Zeitung gehört vollständig zum Konzern. Über den Braunschweiger Verlag wurde auch der Harz-Kurier in Osterode vollständig übernommen, an dem die Braunschweiger Zeitung bis dahin nur beteiligt (35 %) war. Seit Dezember 2009 bezieht der Harz-Kurier die überregionale Berichterstattung aus Braunschweig.

8) Die Verlagsgruppe hat 2014 von der Axel Springer SE die drei Abonnementzeitungen Berliner Morgenpost, Hamburger Abendblatt sowie das Lokalblatt Bergedorfer Zeitung jeweils vollständig übernommen.

9) Der Konzern meldet der iwv für die Bergedorfer Zeitung keine eigenständige Auflage mehr. Die Auflage ist in jener für das Hamburger Abendblatt enthalten.

10) Der Konzern hält 60 % des Verlages in Gera. Die übrigen Anteile hält eine Stiftung, die auch am Zeitungsverlag Niederrhein beteiligt ist (vgl. Fußnote 3).

11) Die offizielle Beteiligung des Konzerns in Iserlohn beträgt 24,8 %. Das Bundeskartellamt hatte eine wesentlich höhere Beteiligung untersagt.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Schwerte (Kreis Unna) sowie in Castrop-Rauxel (Kreis Recklinghausen) aufgegeben worden. Dort hatte die Westfälische Rundschau Lokalteile der Ruhr Nachrichten übernommen. Zugleich hat sich die Marktposition der WAZ in Bochum und der benachbarten Stadt Witten durch die Einstellung der Lokalausgaben der Ruhr Nachrichten verbessert. Die WAZ ist auch in diesen Gebieten nun Monopolist. Für die Schwesterzeitung Neue Ruhr/Rhein Zeitung (NRZ) wurde für den Niederrhein eine großflächige Kooperation mit der Rheinischen Post vereinbart, in den Kreisen Kleve und Wesel tauschen die beiden Titel an den diversen Redaktionsstandorten jeweils die Lokalberichterstattung aus. An den übrigen Standorten – bis auf Düsseldorf – kooperiert die NRZ schon seit Jahren mit der WAZ und ist damit insgesamt redaktionell nur noch in Teilen eigenständig. Noch nicht vollständig in die Zentralisierung der überregionalen Berichterstattung einbezogen sind die Hauptredaktionen der Braunschweiger Zeitung, des Hamburger Abendblatts und der Berliner Morgenpost. Im Gesamtmarkt liegt der Konzern aktuell mit 7,8 Prozent (2014: 7,7 %) auf Rang 3. Bei den Abo-Zeitungen mit 9,3 Prozent (2014: 9,4 %) auf Rang 2.

4. Mediengruppe DuMont

Die Kölner Mediengruppe DuMont (bis 2015 DuMont Schauberg), hat anders als etwa der Springer-Konzern noch keinen eindeutigen strategischen Weg in die Zukunft gefunden. Die Verlagsgruppe gehört vielmehr zu jenen Zeitungsunternehmen, die Innovationen zur Zukunftssicherung noch testen. Jüngst wurden die einst in die für die Gesamtgruppe arbeitende Firma DuMont Net ausgelagerten Onlineredakteure wieder näher an die Zeitungsredaktionen herangerückt. (17) Auch bei den Boulevardzeitungen gibt es ständig Veränderungen, ohne dass die gerade in diesem Teilmarkt rasanten Auflagenverluste gebremst worden wären. In Köln ist sogar der Versuch unternommen worden, neben Express eine „junge“ Tageszeitung zu etablieren. Xtra existierte allerdings nur fünf Monate, wurde dann zum Anzeigenblatt und letztlich ganz aufgegeben, zusammen mit dem eigenständigen Onlineportal. Für die verlustreiche Berliner Zeitung werden aktuell ebenfalls Lösungen gesucht. Nun sollen intensivere Kooperationen mit anderen Ber-

Tab. 7 Verlagsgruppe DuMont, Köln

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau ¹⁾	MV	275 105	275 105	299 891	299 891	316 194	316 194	336 100	336 100
Express ¹⁾	MV	95 201	95 201	123 148	123 148	135 768	135 768	152 800	152 800
Mitteldeutsche Zeitung ²⁾	100	178 900	178 900	193 079	193 079	204 945	204 945	219 700	219 700
Berliner Zeitung ³⁾	100	103 443	103 443	120 912	87 057	139 775	100 638	157 000	113 040
Berliner Kurier (7 x wö) ³⁾	100	83 759	83 759	96 352	69 373	110 318	79 429	120 400	86 688
Hamburger Morgenpost ⁴⁾	100	77 419	77 419	94 827	68 275	105 576	76 015	110 000	79 200
Düsseldorf-Express ⁵⁾	50	26 164	13 082	29 808	14 904	36 327	18 164	40 500	20 250
Naumburger Tageblatt ⁶⁾	24,9	11 957	2 977	12 609	3 140	13 113	3 265	14 000	3 486
Gesamtauflage		851 948	829 886	970 626	858 867	1 182 110	994 464	1 292 900	1 082 464

1) Kölner Stadt-Anzeiger, Kölnische Rundschau und der Express erscheinen im Mutterverlag der Verlagsgruppe, der M. DuMont Schauberg Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co KG.

Für die beiden Abonnementzeitungen liegen nur Angaben zur gemeinsamen Auflage vor.

2) Die Mitteldeutsche Zeitung in Halle gehört vollständig zur Mediengruppe DuMont.

3) DuMont und der Heinen Verlag haben 2009 den Berliner Verlag, in dem die Berliner Zeitung und der Berliner Kurier erscheinen, übernommen. DuMont hielt 65 %, Heinen 35 %. Ende 2015 hat DuMont die Anteile von Heinen übernommen.

4) Zeitgleich mit den Titeln in Berlin wurde auch die Hamburger Morgenpost gekauft, die in einem eigenständigen Verlag erscheint.

5) Die Mediengruppe DuMont ist am Düsseldorf-Express mit 50 % beteiligt. Die übrigen 50 % liegen bei der Girardet Verlag KG, Düsseldorf (Westdeutsche Zeitung).

6) Am Tageblatt in Naumburg ist die Verlagsgruppe über das Tochterunternehmen in Halle mit 24,9 Prozent beteiligt.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

liner Titeln aus den roten Zahlen helfen. Der Miteigner der Berliner Zeitung, des Berliner Kuriers und der Hamburger Morgenpost hat seine Anteile Ende des Jahres 2015 an DuMont verkauft. (18) Zudem haben sich die beiden Eignerfamilien, Neven DuMont und Schütte, nach vielfachen Wechseln in den letzten Jahren aus der operativen Leitung in den Aufsichtsrat zurückgezogen.

Anteile am Gesamt- und Abomarkt seit 2014 gestiegen

Das Portfolio der Gruppe ist, von den Anteilskäufen eines Miteigners abgesehen, unverändert geblieben. Der Auflagenverlust gegenüber 2014 ist mit 120 000 Exemplaren bei einer Gesamtauflage von rund 850 000 Exemplaren hoch (vgl. Tabelle 7). Am Verlust sind die Boulevardzeitungen überproportional beteiligt. Im Boulevard-Markt ist DuMont nach Springer mit 10,7 Prozent (2014: 8,9 %) führend. DuMont liegt im Gesamtmarkt mit einem Anteil von 5,3 Prozent (2014: 5,0 %) und im Markt der Abo-Zeitungen mit 4,3 Prozent (2014: 4,2 %) jeweils auf Rang 4. Die Verlagsgruppe verfügt in Berlin über eine Zentralredaktion (19), die den eigenständigen Hauptredaktionen der einzelnen Titel aber derzeit nur Teile zuliefert. Die Zentralisierung im Bereich der Redaktion ist deutlich geringer als bei anderen Verlagsgruppen.

In der Region um Köln sind die einst getrennten Lokalredaktionen des Kölner Stadt-Anzeigers und der Kölnischen Rundschau jeweils zusammengelegt worden. (20) Die neuen Redaktionen produzieren nun jeweils zwei Lokalteile, die sich nur noch in Teilen unterscheiden. Mit der zu erwartenden sukzessiven Personalreduzierung dürften die Unterschiede in den nächsten Jahren aber geringer wer-

den und letztlich dürfte ein einheitliches Produkt für die Lokalberichterstattung entstehen. Schwierigkeiten bestehen auch bei Teilnehmungsunternehmen um den General-Anzeiger in Bonn. (21) Der Verlag hat angekündigt, seine Druckerei in Bonn zu schließen.

Der Konzern arbeitet nach den Jahren hoher Verluste mit der Frankfurter Rundschau wieder profitabel. Die Liquidität ist aber begrenzt. Zuletzt wurde deshalb das Verlagshaus in Köln für 60 Mio Euro verkauft und dann für 15 Jahre gepachtet.

5. Verlagsgruppe Madsack, Hannover

Die Verlagsgruppe Madsack konzentriert sich derzeit auf ihre hochauflagigen Titel und hat kleinere Zeitungen in Hessen sogar verkauft. Madsack hat in Hannover eine Zentralredaktion aufgebaut, zu der ein großes Redaktionsbüro in Berlin gehört. Diese Zentralredaktion wird sukzessive die Funktion der Hauptredaktionen der Gruppe zum wesentlichen Teil übernehmen und soll damit zum Sparprogramm Madsack 2018 beitragen. Als erste Titel wurden die Hannoversche Allgemeine, die Neue Presse, die Leipziger Volkszeitung sowie die Märkische Allgemeine in Potsdam einbezogen. Ein weiterer relevanter Schritt war 2015 die Übernahme eines Minderheitsanteils bei den Lübecker Nachrichten von Miteignern der Kieler Nachrichten. Die zuvor in Lübeck beteiligte Stiftung hatte stets auf der Eigenständigkeit der Lübecker Nachrichten beharrt. Zwischenzeitlich waren die Kieler als Eigner eingesprungen. Madsack gehören die Lübecker Nachrichten und deren Beteiligung, die Ostsee-Zeitung in Rostock, nun vollständig. Damit können auch diese beiden Titel in das redaktionelle Netzwerk von Madsack einbezogen werden (vgl. Tabelle 8). Obwohl Madsack in Kiel nur Minderheiteneigner ist,

Zentralredaktion Hannover/Berlin: sukzessiver Ersatz der Hauptredaktionen

Tab. 8 Verlagsgruppe Madsack, Hannover¹⁾

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Hannoversche Allgemeine Zeitung und Neue Presse, Hannover ²⁾	MV	168 462	168 462	183 425	183 425	192 177	192 177	201 300	201 300
Göttinger Tageblatt ³⁾	100	34 668	34 668	37 262	37 262	40 171	40 171	41 600	41 600
Aller Zeitung/Wolfsburger Allgemeine ⁴⁾	100	33 555	33 555	36 672	36 672	37 092	37 092	37 700	37 700
Peiner Allgemeine Zeitung ⁴⁾	100	17 544	17 544	19 315	19 315	20 071	20 071	20 500	20 500
Schaumburger Nachrichten ⁵⁾	100	14 563	14 563	15 316	15 316	15 836	15 836	16 400	16 400
Leipziger Volkszeitung ⁶⁾	100	141 700	141 700	153 889	153 889	162 178	162 178	172 100	172 100
Dresdner Neueste Nachrichten ⁶⁾	100	22 133	22 133	24 496	24 496	26 008	26 008	27 500	27 500
Naumburger Tageblatt ⁷⁾	100	11 957	11 957	12 609	12 609	13 113	13 113	14 000	14 000
Märkische Allgemeine ⁸⁾	74	114 212	84 517	126 983	126 983	135 113	135 113	k. A.	k. A.
Lübecker Nachrichten ⁹⁾	100	91 665	91 665	96 528	70 465	99 087	72 334	102 500	74 825
Ostsee-Zeitung ¹⁰⁾	100	131 970	131 970	138 880	101 385	143 689	104 893	147 100	107 383
Gelnhäuser Neue Zeitung ¹¹⁾	51	8 604	4 388	8 632	4 402	8 508	4 339	8 500	4 335
Cellesche Zeitung ¹²⁾	50	26 101	13 051	28 079	14 040	29 552	14 776	30 800	15 400
Kieler Nachrichten ¹³⁾	49	80 883	39 633	86 715	42 490	88 727	43 476	93 000	45 570
Segeberger Zeitung ¹⁴⁾	49	10 214	5 005	11 475	5 623	11 989	5 875	12 000	5 880
Gandersheimer Kreisblatt ¹⁵⁾	33	3 907	1 289	4 263	1 407	4 552	1 502	4 800	1 584
Täglicher Anzeiger ¹⁶⁾	30	9 479	2 844	9 907	2 972	10 397	3 119	10 800	3 240
Torgauer Zeitung ⁹⁾	24,9	8 580	2 136	9 263	2 306	9 849	2 452	10 500	2 615
AZ Alfelder Zeitung ¹⁷⁾	24,5	7 107	1 741	7 319	1 793	7 684	1 883	8 100	1 985
Gesamtauflage		937 304	822 821	1 059 233	891 841	1 118 637	937 851	1 011 200	831 951

1) Die Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co KG hält neben den aufgelisteten Titeln noch weitere Beteiligungen im Zeitungsmarkt, die hier jedoch keine Berücksichtigung finden, weil die Erfassungsschwelle von 25 % am Kapital nicht erreicht wird. Zu diesen Beteiligungstiteln gehören u. a.: Beobachter, Seesen; Schaumburger Zeitung, Rinteln; Dewezet, Hameln (alle in Niedersachsen). Eine Beteiligung an der Zeitung Die Harke in Nienburg wurde verkauft.

2) Für die Hannoversche Allgemeine und die Neue Presse aus einem Tochterverlag der Verlagsgesellschaft Madsack wird der IVW nur eine Gesamtauflage gemeldet.

3) Das Göttinger Tageblatt gehört zu 99 % der Verlagsgesellschaft Madsack.

4) Aller Zeitung/Wolfsburger Allgemeine/Peiner Allgemeine: Der Verlag Madsack Medien Ostniedersachsen GmbH & Co KG gehört der Verlagsgesellschaft Madsack.

5) Die Schaumburger Nachrichten erscheinen in dem gleichnamigen Verlag. Madsack hält 80 %, die Verlagsgruppe um die Dewezet in Hameln 20 %. Wegen des hohen Anteils von über 75 % wird die Auflage der Verlagsgruppe vollständig zugerechnet.

6) Madsack hält bei der Leipziger Volkszeitung (LVZ) seit 2009 85 % der Anteile. Die übrigen Anteile werden zusammen mit Partnern der Verlagsgruppe Madsack gehalten. Wegen des hohen Kapitalanteils wird die Auflage dem Konzern vollständig zugerechnet. Der Leipziger Verlag wiederum hält Anteile am Tageblatt, besitzt die Dresdner Neuesten Nachrichten und ist mit 24,9 % an der Torgauer Zeitung beteiligt.

7) 75,2 % des Naumburger Tageblatts gehören zur Leipziger Volkszeitung. Entsprechend wird die Auflage vollständig der Verlagsgruppe zugerechnet.

8) Die Märkische Allgemeine ist Anfang 2012 von einer Zwischenholding übernommen worden, an der die Verlagsgruppe direkt 63,5 % hält. Einen Anteil von 26 % hält der Verlag der Kieler Nachrichten, an der die Verlagsgruppe gleichfalls beteiligt ist (vgl. Fußnote 15). Insgesamt liegt die Beteiligungshöhe oberhalb von 75 %. Daher wird die Auflage der Märkischen Allgemeinen vollständig der Verlagsgruppe zugerechnet.

9) Lübecker Nachrichten: Madsack hält eine direkte Beteiligung in Höhe von 49 % und zudem eine indirekte Beteiligung über die Hanseatische Verlags-Beteiligungs AG (HVB) von 24 %. Madsack kommt damit auf eine Gesamtbeteiligung in Lübeck in Höhe von 73 %. Die übrigen Anteile halten die Mehrheitseigner der Kieler Nachrichten.

10) Ostsee-Zeitung: Der Verlag der Lübecker Nachrichten hält sämtliche Anteile. Durchgerechnet ergibt sich ein Anteil von Madsack in Höhe von 73 %.

11) Die Verlagsgesellschaft Madsack ist seit 2007 mehrheitlich am Lokalverlag im Süden Hessens beteiligt.

12) Madsack hält einen Anteil von 24,8 % an der Celleschen Zeitung. Ein weiterer Anteil von 25,2 % wird über die Familie eines Eigners von Madsack gehalten und wird hier dem Konzern angerechnet.

13) Kieler Nachrichten: Madsack hält einen Anteil von 24,5 %. Einen Anteil in gleicher Höhe besitzt die Hanseatische Verlags-Beteiligungs AG, die vollständig Madsack zugerechnet wird. Insgesamt ergibt sich damit ein Anteil in Kiel von 49 %.

14) Die Segeberger Zeitung gehört vollständig den Kieler Nachrichten.

15) Kapitaleigner der Gandersheimer Kreisblatt GmbH & Co KG sind u. a. die Verlage des Göttinger Tageblatts (24,4 %) und des Täglichen Anzeiger (24,4 %). Der Anteil der Verlagsgruppe am Gandersheimer Kreisblatt liegt insgesamt bei gut 30 %.

16) Am Täglichen Anzeiger in Holzminden hält die Verlagsgesellschaft Madsack einen Anteil von 30 %.

17) Die Verlagsgesellschaft Madsack besitzt 24,5 % an der AZ Alfelder Zeitung.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

stützt sich auch die dortige Redaktion auf die Zentralredaktion. In Niedersachsen kommen viele Kleinverlage (indirekt) und aus dem benachbarten Westfalen die Neue Westfälische (22) als Kunden hinzu.

Verkauf der Beteiligungen im hessischen Zeitungsmarkt

Die jahrelang verfolgte Ausbreitung in den hessischen Zeitungsmarkt hat die Verlagsgruppe aufgegeben. Die Waldeckische Landeszeitung wurde an ein Unternehmen der Ippen-Gruppe verkauft. Bei der

Oberhessischen Presse in Marburg kam es zu einer für die Zeitungsbranche höchst ungewöhnlichen Entwicklung, als der Verleger Hitzeroth eine einst an Madsack verkaufte Mehrheitsbeteiligung wieder übernahm. Madsack hält in Hessen nun nur noch eine Beteiligung an der kleinen Gelnhäuser Neuen

Zeitung. Verkauft wurde auch eine kleine Beteiligung in Höhe von 10 Prozent an der niedersächsischen Lokalzeitung Die Harke in Nienburg.

Madsacks Portfolio bleibt trotz Titelverkaufs und Druckereischließung groß

Für Schlagzeilen sorgte die Verlagsgruppe mit der Ankündigung der Schließung der eigenen Druckerei in Hannover. Die Belegschaft reagierte mit Streiks, und auch die Politik mischte sich ein (vgl. Punkt 8 zur ddvg). Die Hannoversche Allgemeine und die Neue Presse sollen ab 2017 im Lohndruck bei einer anderen Druckerei produziert werden. Auch wenn einzelne Aktivitäten eingestellt oder verkauft worden sind, ist die Verlagsgesellschaft Madsack immer noch sehr breit aufgestellt. Das Portfolio reicht über praktisch alle Mediengattungen bis hin zu privaten Postdiensten.

Madsack liegt mit 5,3 Prozent (2014: 5,2 %) im Gesamtmarkt auf Rang 5, bei den Abo-Zeitungen mit 6,3 Prozent (2014: 6,4 %) aber bereits auf Rang 3.

6. Verlagsgruppen Ippen

Übernahme in Nordhessen

Der Verleger Dirk Ippen will nach Jahrzehnten der Expansion Zukäufe im Zeitungsmarkt nicht mehr tätigen, hat aber dennoch eine Chance nicht verstreichen lassen. Als der Madsack-Konzern den nordhessischen Titel Waldeckische Landeszeitung in Korbach abstoßen wollte, griff Ippen über ein Beteiligungsunternehmen zu. Am Käufer, der MBG Medienbeteiligungsgesellschaft mbH in Bad Hersfeld, ist die Gruppe mit unter 50 Prozent nur so stark beteiligt, dass das Kartellamt keine Einwände gegen die Übernahme geltend machte. Die Beteiligung wird über den Verlag der Hessische/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA) gehalten, die im gesamten Verbreitungsgebiet der Waldeckischen Landeszeitung einziger Konkurrent war. Dieser Wettbewerb wurde allerdings schon kurz nach der Übernahme beendet: Die Frankenberger Zeitung, eine Lokalausgabe des Titels aus Korbach, wurde eingestellt und im Lokalmarkt verblieb nur die HNA. In Korbach wurde die HNA-Ausgabe Korbach eingestellt, dort verblieb nur die Waldeckische Landeszeitung.

Portfolio weitgehend unverändert

Das Portfolio der Gruppe ist ansonsten unverändert. In München hat die Gruppe Anteile von jeweils 12,5 Prozent an den Verlagen des Münchner Merkur und der tz vom Süddeutschen Verlag übernommen, die dieser schon vor dem Einstieg von Ippen in München übernommen hatte. Zudem hat die Ippen-Gruppe auch Beteiligungen des Süddeutschen Verlags in Hessen übernommen und damit u. a. ihre Beteiligung an der Hersfelder Zeitung aufstockt (vgl. Tabelle 9). In Hessen ist der publizistische Wirkungskreis der Gruppe im letzten Jahr noch größer geworden, seitdem der Hanauer Anzeiger von der Offenbach Post den Zeitungsmantel übernimmt.

Der 75-jährige Verleger hat inzwischen einen Teil der Verlagsgruppe mit ihren breit gestreuten Aktivitäten und Beteiligungen an einen Sohn, einen Neffen und einen Mitarbeiter weitergegeben. Mit 4,5 Prozent (2014: 4,3 %) rangiert die Gruppe im Gesamtmarkt auf Rang 6, bei den Abo-Zeitungen mit gleichfalls 4,5 Prozent (2014: 4,3 %) auf Rang 4. Mit dem Titel tz verlegt die Gruppe auch eine Kaufzeitung, die einen Marktanteil von 4,8 Prozent (2014: 4,3 %) erreicht.

7. Verlagsgruppe Augsburg Allgemeine

Die Verlagsgruppe um die Augsburg Allgemeine ist im Wesentlichen unverändert geblieben (vgl. Tabelle 10). In lokalen Teilmärkten ist durch Kooperationen der Wettbewerb allerdings reduziert worden. Dies gilt zum Beispiel für das nördliche Verbreitungsgebiet der Main Post, wo inzwischen Kooperationen mit der Lokalzeitung Kitzinger bestehen. Ähnliches gilt für das Obermain Tagblatt, das auf der lokalen Ebene mit dem Fränkischen Tag zusammenarbeitet. Der Fränkische Tag wiederum kooperiert in der Lokalberichterstattung inzwischen mit der Neuen Presse in Coburg. Der bis dahin intensive und sehr kleinräumige Wettbewerb in Oberfranken ist dadurch deutlich verringert worden. Eine ähnliche Lösung hat der Südkurier im Westen seines Verbreitungsgebietes gefunden. Im Schwarzwald-Baar-Kreis hat der Südkurier Lokalredaktionen in Triberg und in Furtwangen geschlossen, während der Schwarzwälder Bote seine Redaktionen in Blumberg und in Donaueschingen aufgegeben hat. Die beiden Zeitungen tauschen nun die jeweilige Lokalberichterstattung untereinander aus.

Im Gesamtmarkt hat die Gruppe den Marktanteil von 3,3 Prozent in 2014 auf 3,5 Prozent in 2016 und bei den Abo-Zeitungen von 4,0 auf 4,2 Prozent gesteigert.

8. Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH (ddvg), Hamburg

Durch ihre Position als Medienholding der SPD wird es die ddvg in den nächsten Jahren schwer haben. Die aus Umsatzeinbrüchen resultierenden Umbrüche und Neuorientierungen bei den klassischen Printmedienhäusern führen vermehrt zu Stilllegungen von Unternehmensteilen und damit auch immer öfter zu Entlassungen. Die Reaktionen von Mitarbeitern und Betriebsräten sind naheliegend: Sie treten mit Forderungen an die Gremien der SPD heran, Unternehmen und Partei werden öffentlich kritisiert. Als der Madsack-Konzern in Hannover die Schließung der eigenen Druckerei ankündigte, fand die Entscheidung einen prominenten Kritiker. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil kommentierte: „Es ist meines Erachtens nicht hinnehmbar, dass die ddvg mitwirkt an einem auf Tarifflucht abzielenden Geschäftsmodell, während die SPD aus guten Gründen stets genau davor warnt und Tariftreue einfordert.“ (23) Kritik ausgelöst hat auch die Schließung von zwei Lokalredaktionen der Neuen Presse, Coburg. In Lichtenfels und Ebern im

Rang 6 im Gesamtmarkt

Kaum Umstrukturierungen im Verlag, aber Minderung des Wettbewerbs in Oberfranken

Verflechtung mit der SPD rückt Sparmaßnahmen bei ddvg ins öffentliche Interesse

Tab. 9 Verlagsgruppe Ippen/Münchener Zeitungsverlag/Zeitungsverlag tz/Westfälischer Anzeiger

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Münchner Merkur ¹⁾	MV*	177 640	177 640	184 264	184 264	186 283	186 283	189 600	189 600
tz ¹⁾	MV	120 123	120 123	134 692	134 692	139 309	139 309	146 100	146 100
Oberbayerisches Volksblatt ²⁾	MV	62 170	62 170	65 739	65 739	68 073	68 073	71 800	71 800
Westfälischer Anzeiger ³⁾	MV	34 714	34 714	36 988	36 988	38 762	38 762	41 700	41 700
Hessische/Nieders. Allgemeine ⁴⁾	100	142 004	142 004	150 596	150 596	162 676	162 676	161 600	161 600
Leine Deister Zeitung ⁵⁾	100	4 945	4 945	5 066	5 066	5 157	5 157	5 300	5 300
Fehmarnsches Tageblatt ⁶⁾	100	2 049	2 049	2 112	2 112	2 182	2 182	2 200	2 200
Heiligenhafener Post (3 x wö) ⁶⁾	100	1 694	1 694	1 673	1 673	1 774	1 774	1 900	1 900
Offenbach Post ⁷⁾	100	34 956	34 956	37 540	37 540	39 862	39 862	42 200	42 200
Dieburger Anzeiger (3 x wö) ⁷⁾	100	3 210	3 210	3 426	3 426	3 715	3 715	3 800	3 800
Lüdenscheider Nachrichten ⁸⁾	100	31 675	31 675	34 654	34 654	31 100	31 100	32 200	32 200
Schongauer Nachrichten ⁹⁾	70,4	8 535	6 009	8 887	6 256	8 919	6 279	9 200	6 477
Allg. Zeitung + Isenahagener Kreisblatt ¹⁰⁾	70	20 808	14 566	21 861	15 303	22 053	15 437	23 100	16 170
Altmark-Zeitung ¹¹⁾	70	14 800	10 360	15 694	10 986	16 284	11 399	17 800	12 460
Waldeckische Landeszeitung ¹²⁾	45,3	17 703	8 019	–	–	–	–	–	–
Kreiszeitung, Syke ¹³⁾	39,7	59 802	23 741	65 772	26 111	64 444	25 584	66 800	26 520
Rotenburger Kreiszeitung ¹⁴⁾	39,7	8 906	3 536	9 510	3 775	9 953	3 951	10 100	4 010
Wildeshäuser Zeitung ¹⁵⁾	39,7	2 137	848	2 338	928	2 467	979	2 600	1 032
Soester Anzeiger ¹⁶⁾	40	32 893	13 157	34 584	13 834	35 162	14 065	36 100	14 440
Werra Rundschau ¹⁷⁾	40	10 094	4 038	10 234	4 094	10 672	4 269	11 100	4 440
Hersfelder Zeitung ¹⁸⁾	47,1	13 737	6 470	13 699	6 452	14 303	6 737	14 800	6 971
Gesamtauflage		804 595	705 924	839 329	741 462	863 150	764 432	890 000	787 648

* MV= Mutterverlag.

- 1) Bei den Verlagen des Münchner Merkur und der Boulevardzeitung tz ist die Eignerstruktur identisch: die F. Wolff und Sohn KG hält 28,6 %, der Verlag des Westfälischen Anzeiger in Hamm 30,2 %, ein Beteiligungsunternehmen der Oberbayerischen Volksblatt Druck- und Verlagsgesellschaft mbH 33,3 % und der Verleger Oliver Döser 7,9 %.
- 2) Oberbayerisches Volksblatt: Zwischen dem Oberbayerischen Volksblatt und den beiden Münchener Verlagen bestehen wechselseitige Kapitalverflechtungen.
- 3) Westfälischer Anzeiger: Ippen ist über den Verlag der Leine Deister Zeitung in Gronau an seinem Stammverlag in Hamm beteiligt. Dieser unterhält enge Kontakte mit den westfälischen Verlagen, an denen die Gruppe beteiligt ist, bildet mit ihnen einen Anzeigenverbund und liefert ihnen den Hauptteil. Redaktionelle Kooperationen bestehen zudem mit dem Hellweger Anzeiger in Unna und dem Patriot in Lippstadt.
- 4) Die Ippen-Gruppe hält 90 % der Anteile. Der Verlag der HNA ist an den beiden Lokalzeitungen Werra Rundschau und Hersfelder Zeitung in der Nachbarschaft beteiligt.
- 5) Leine Deister Zeitung: Der Kleinverlag im niedersächsischen Gronau gehört der Familie Ippen und Mitarbeiter des Verlegers Dirk Ippen. Ippen hat bereits Anteile an einem Sohn sowie die Mitarbeiter Daniel Schöningh (30%) und Harald Brenner (10%) weitergegeben. Über den Kleinverlag hält die Ippen-Gruppe zahlreiche Beteiligungen an weiteren Verlagsunternehmen.
- 6) Fehmarnsches Tageblatt: Dirk Ippen hält an dem kleinen Verlag, zu dem auch die Heiligenhafener Post gehört, sämtliche Anteile.
- 7) Offenbach Post: Seit 2005 gehört die Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co KG vollständig zur Verlagsgruppe. Die Anteile halten der Westfälische Anzeiger 80 % und die Leine-Deister-Zeitung 20 %. Der Offenbacher Verlag besitzt auch den Dieburger Anzeiger.
- 8) Lüdenscheider Nachrichten: Neben dem Lüdenscheider Titel erscheinen auch die Meinerzhagener Zeitung, das Altenaer Kreisblatt, der Allgemeine Anzeiger (Halver) und der Süderländer Volksfreund in der Märkischen Zeitungsverlag GmbH & Co KG. Die Anteile halten im Wesentlichen der frühere Verlag der Meinerzhagener Zeitung sowie der Verlag des Westfälischen Anzeigers. Die Anteile der Verlagsgruppe Ippen summieren sich auf über 90 %, entsprechend werden die Auflagen der Titel der Verlagsgruppe vollständig angerechnet.
- 9) Schongauer Nachrichten: Die Lokalzeitung gehört überwiegend zur Verlagsgruppe. Der Anteil der Verlagsgruppe wird gehalten vom Verleger Ippen in Höhe von 45,5 % und vom Mutterverlag des Oberbayerischen Volksblatts (24,9 %). Insgesamt ergibt sich ein Anteil von 70,4 %. Die übrigen Anteile halten Geschäftspartner von Dirk Ippen.
- 10) Der Verlag der Allgemeinen Zeitung der Lüneburger Heide gibt auch das Isenahagener Kreisblatt heraus, dessen Auflage in den Daten für die Allgemeine Zeitung enthalten ist. Dirk Ippen hält einen Anteil von 70 %.
- 11) Die Altmark-Zeitung gehört zum Verlag der Allgemeinen Zeitung der Lüneburger Heide.
- 12) Ende 2014 hat die Ippen-Gruppe die kleine Zeitung im nordhessischen Korbach von der Madsack-Gruppe übernommen. Die Waldeckische Landeszeitung und die Schwesterausgabe erschienen in Konkurrenz zur Hessischen Niedersächsischen Allgemeinen, die daher kartellrechtlich als Käufer nicht in Frage kam. Käufer war die MBG Medien Beteiligungsgesellschaft mbH in Bad Hersfeld, an der der Verlag der HNA mit 45,3 % beteiligt ist. Die übrigen Anteile halten Geschäftsfreunde von Dirk Ippen. Die MBG hält auch Anteile an der Werra Rundschau und an der Hersfelder Zeitung.
- 13) Kreiszeitung, Syke: Einen Anteil von 39,7 % hält der Verlag der Leine Deister Zeitung.
- 14) Rotenburger Kreiszeitung: Der Verlag der Kreiszeitung in Syke besitzt die Lokalzeitung vollständig und beliefert das Blatt mit dem überregionalen Mantel.
- 15) Wildeshäuser Zeitung: Die Kreiszeitung in Syke besitzt den kleinen Verlag vollständig. Sie liefert dem Kleinverlag auch den Hauptteil und bildet mit ihm eine Anzeigenkooperation.
- 16) Soester Anzeiger: Der 40%-Anteil wird vom Westfälischen Anzeiger gehalten.
- 17) Der Verlag der HNA ist direkt und indirekt an der Werra Rundschau in Eschwege beteiligt.
- 18) Die anteilige Zuordnung der Hersfelder Zeitung zur Gruppe ist schwierig, da über den Verlag der HNA direkt nur ein Anteil von 19,5 % gehalten wird. Zusammen mit einer indirekten Beteiligung liegt die Beteiligung bei gut 25 %. Darüber hinaus ist ein Teil der übrigen Eigner auch über andere Geschäftsbeziehungen mit der Verlagsgruppe verbunden.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Kreis Haßberge übernimmt die Neue Presse die Lokalberichterstattung vom Fränkischen Tag. Den Kritikern zufolge knüpft die ddvg an den schlechten Ruf ihrer Vorgängerorganisation (Konzentration GmbH) an.

Öffentliche Debatten gab es auch um die letztlich gescheiterte Beteiligung an der Frankfurter Rundschau. Nach deren Insolvenz und Übernahme durch

Beteiligungen bei einigen Titeln aufgestockt

Tab. 10 Verlagsgruppe Augsburg Allgemeine

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Augsburger Allgemeine ¹⁾	100	217 142	217 142	223 257	223 257	222 170	222 170	228 414	228 414
Main Post und Fränkisches Volksblatt ²⁾	100	119 314	119 314	123 754	123 754	127 719	127 719	132 700	132 700
Obermain-Tagblatt ³⁾	100	10 902	10 902	11 298	11 298	11 721	11 721	k. A.	k. A.
Südkurier ⁴⁾	100	124 479	124 479	130 216	130 216	129 383	65 985	k. A.	k. A.
Allgäuer Zeitung und Memminger Zeitung ⁵⁾	50	91 832	45 916	93 888	46 944	102 906	51 453	106 529	53 265
Nordkurier ⁶⁾	33,3	73 099	24 342	81 540	27 153	84 523	28 146	89 915	29 942
Gesamtauflage		636 768	542 095	663 953	562 622	678 422	507 194	557 558	444 320

1) Die Augsburg Allgemeine erscheint mit zahlreichen Ausgaben unter eigenständigen Titeln. Vielfach erschienen diese Titel früher in eigenständigen Verlagen, wurden aber immer stärker in den Augsburg Verlag einbezogen. Mit einigen der ehemaligen Verleger bestehen noch heute Kooperationen.

2) 2010 haben die Augsburg den Verlag der Main Post in Würzburg mit allen sonstigen Aktivitäten übernommen.

3) Die Lokalzeitung in Lichtenfels, in der Nachbarschaft zur Main Post, ist zum 1.1.2012 vollständig von der Main Post übernommen worden.

4) Der Südkurier in Konstanz gehörte bis 2011 zur Holtzbrinck-Gruppe. Die Augsburg Gruppe hat den Verlag zunächst anteilig, später vollständig übernommen.

5) Der Verlag der Allgäuer Zeitung hat über Jahre – ähnlich wie die Augsburg – kleine Zeitungen in der Nachbarschaft an sich gebunden. Zuletzt wurde die Memminger Zeitung übernommen und in den Verlag in Kempten eingebunden. Neben den Augsburgern ist die Familie Waldburg zu Zeil beteiligt.

6) Neben den Augsburgern sind am Verlag in Neubrandenburg die Verlage der Kieler Nachrichten und der Schwäbischen Zeitung – alle in gleicher Höhe – beteiligt.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Tab. 11 Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH (ddvg), Hamburg

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Neue Westfälische, Bielefeld ¹⁾	100	138 364	138 364	148 580	85 434	146 053	83 980	148 500	85 388
Sächsische Zeitung, Dresden ²⁾	40	226 446	90 578	231 372	139 749	241 993	146 164	255 300	154 201
Morgenpost für Sachsen, Dresden ²⁾	40	72 452	28 981	85 020	51 352	94 501	57 079	90 500	54 662
Döbelner Anzeiger ²⁾	40			9 278	3 711	9 908	3 963	10 600	4 240
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth ³⁾	47,5	33 292	15 814	34 961	10 383	35 188	10 451	36 600	10 870
Cuxhavener Nachrichten ⁴⁾	32,5	10 316	3 353	11 219	3 646	11 427	3 714	11 800	3 835
Niederelbe Zeitung ⁴⁾	32,5	8 035	2 611	8 486	2 758	8 688	2 824	9 000	2 925
Frankenpost, Hof ⁵⁾	35	45 883	16 059	49 454	17 309	48 414	16 945	49 800	17 430
Freies Wort und stz Südthüringer Zeitung ⁶⁾	30	57 354	17 206	62 179	18 654	66 526	19 958	71 500	21 450
Neue Presse, Coburg ⁶⁾	30	22 409	6 723	23 912	7 174	24 885	7 466	25 300	7 590
Madsack anteilig gesamt ⁷⁾	26	822 821	213 933	891 841	231 879	891 884	231 890	831 951	205 373
Gesamtauflage		1 437 372	533 622	1 556 302	507 574	1 704 848	565 676	1 646 598	556 271

1) Die Neue Westfälische ist die einzige Zeitung, an der die ddvg eine Mehrheit hält. Seit Ende 2015 gehört der Verlag vollständig der ddvg.

2) An den Verlagen der Sächsischen Zeitung und der Morgenpost für Sachsen, beide in Dresden, hält die ddvg jeweils 40 Prozent. Der Verlag der Sächsischen Zeitung gibt inzwischen auch den Döbelner Anzeiger heraus.

3) Die Druckhaus Bayreuth Verlagsgesellschaft hält am Verlag des Nordbayerischen Kuriers 63 %. An der Druckhaus Bayreuth wiederum ist die ddvg mit 47,5 % beteiligt. Damit kommt die ddvg durchgerechnet auf eine Beteiligung von 29,9 % am Nordbayerischen Kurier.

4) Die Cuxhavener Nachrichten und die Niederelbe Zeitung erscheinen seit 2005 in der Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co KG. Der Kapitalanteil der ddvg, die zuvor bei den Cuxhavener Nachrichten einen Anteil von 50 % hielt, beträgt nun 32,5 %.

5) Frankenpost: Mehrheitseigner ist der Süddeutsche Verlag. Die ddvg hält 35 %. In den Verlag der Frankenpost wurde das Selber Tagblatt integriert.

6) Beim Freien Wort, Suhl, der stz Südthüringer Zeitung, Bad Salzungen, und der Neuen Presse, Coburg, ist die ddvg mit jeweils 30 Prozent beteiligt. Partner ist jeweils der Verlag der Süddeutschen Zeitung. Für das Freie Wort und die stz Südthüringer Zeitung wird nur eine Gesamtauflage gemeldet.

7) Die ddvg hält an der persönlich haftenden und geschäftsführenden Dr. Erich Madsack GmbH 26 % der Anteile. Bei der Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co KG liegt die Beteiligungshöhe etwas niedriger. Zur Verlagsgesellschaft Madsack vgl. Tab. 8.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

die Gruppe um die Frankfurter Allgemeine Zeitung ist der Titel im Portfolio der ddvg seit 2013 nicht mehr vertreten. Geändert hat sich zudem die Be-

teiligungshöhe an der Neuen Westfälischen in Bielefeld (vgl. Tabelle 11). Ein langjähriger Miteigner hat seinen Anteil an die ddvg verkauft, die nun Alleinbesitzerin ist. Bei allen anderen Beteiligungsunternehmen in der Zeitungsbranche ist die ddvg jeweils nur Minderheitsseignerin. Auch beim Nordbayerischen Kurier wurde die Beteiligung aufgestockt. Ärger gab

Tab. 12 Rheinisch-Bergische Verlagsgesellschaft mbH/Rheinische Post, Düsseldorf

Titel	2016			2014		2012		2010	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Rheinische Post, Düsseldorf	MV*	303 493	303 493	325 888	325 888	340 870	340 870	310 900	310 900
Neuß-Grevenbroicher Zeitung ¹⁾	100			k.A.	k.A.	k. A.	k. A.	45 500	45 500
Saarbrücker Zeitung ²⁾	56,1	127 581	71 573	128 835	65 706	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Trierischer Volksfreund ³⁾	56,1	81 248	45 580	85 963	43 841	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Pfälzischer Merkur ⁴⁾	56,1	6 997	3 925	7 290	3 718	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Lausitzer Rundschau ⁵⁾	56,1	77 762	43 624	82 460	42 055	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten ⁶⁾	24,5	110 173	26 992	114 699	28 101	122 985	30 131	129 200	31 654
Gesamtauflage		707 254	495 188	745 135	509 309	463 855	371 001	485 600	388 054

* MV= Mutterverlag.

1) Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erschien in der Neusser Zeitungsverlag GmbH, an der die Rheinische Post seit Jahrzehnten häufig beteiligt war. Inzwischen wurde die Zeitung in die Rheinische Post integriert und erscheint als Lokalausgabe der RP. Die Auflage ist in jener der RP enthalten.

2) Saarbrücker Zeitung: Die Rheinische Post hatte vom Holtzbrinck-Konzern einen Anteil von knapp über 51 % am Verlag in Saarbrücken übernommen und diesen später auf 56,1 Prozent aufgestockt.

3) Trierischer Volksfreund: Der Verlag Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH gehört vollständig zur Saarbrücker Zeitung.

4) Der Pfälzische Merkur erscheint mit dem Mantel der Saarbrücker Zeitung, der die Zweibrücker Druckerei und Verlagsgesellschaft mbH vollständig gehört.

5) Lausitzer Rundschau: Die LR Medienverlag und Druckerei GmbH in Cottbus gehört vollständig zur Saarbrücker Zeitung.

6) Die beiden Aachener Titel erscheinen seit den 70er Jahren gemeinsam in der Zeitungsverlag Aachen GmbH. Die beiden früheren Verlage sind aber Herausgeber ihrer jeweiligen Titel geblieben. Die RP-Gruppe hat den ehemaligen Verlag der Aachener Nachrichten vollständig übernommen und ist darüber mit 24,5 Prozent am Zeitungsverlag Aachen beteiligt.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

es beim Beteiligungsunternehmen um die Sächsische Zeitung. Das Bundeskartellamt hat im Jahr 2015 gegen den Verlag und zwei weitere Verlage ein Bußgeld von 12,4 Mio Euro wegen Wettbewerbsverstößen im Markt der Anzeigenblätter in Sachsen verhängt. (24)

Die ddvg weist auch für das Geschäftsjahr 2014 einen Jahresüberschuss aus. Dieser war mit 6,4 Mio Euro geringer als im Vorjahr (7,3 Mio Euro). Mit einem Anteil von 3,4 Prozent (2014: 3,0 %) am Gesamtmarkt hat die ddvg sich auf Rang 8 vorge-schoben. Bei den Abo-Zeitungen kommt sie auf 3,9 Prozent (2014: 4,0 %), bei den Kaufzeitungen mit einem Anteil an der Morgenpost in Sachsen auf 1,1 Prozent.

9. Rheinisch-Bergische Verlagsgesellschaft mbH/Rheinische Post, Düsseldorf

Die Verlagsgruppe um die Rheinische Post (RP) in Düsseldorf ist in ihrer Zusammensetzung gegen-über 2014 unverändert geblieben. Ihre Auflagen-verluste von 745 000 auf 707 000 Exemplare liegen aber deutlich unter dem Branchendurchschnitt (vgl. Tabelle 12). Daher hat die Gruppe ihre Marktanteile leicht gesteigert: Im Gesamtmarkt von 3,0 Prozent im Jahr 2014 auf 3,2 Prozent und bei den Abo-Zeitungen von 3,6 auf 3,8 Prozent.

Die Gruppe profitiert davon, dass außer der Rheinischen Post selbst alle anderen Titel vollständig oder annähernd ihre Auflagen vollständig als Monopolisten verbreiten. Damit sind allerdings auch Zuge-winne auf Kosten von Wettbewerbern ausgeschlos-sen. Bei der RP selbst ist das anders – sie dürfte auch in den nächsten Jahren von der Schwäche einzelner Wettbewerber profitieren, mit denen über-wiegend Kooperationen bestehen. Zum Unternehmen

gehören zudem Anzeigenblätter mit einer Millionen-auflage, lokale Zeitschriften, diverse Onlineportale, Hörfunkbeteiligungen und in Nordrhein-Westfalen Beteiligungen an den drei einzigen Lokal-TV-Sen-dern im Land. Nicht berücksichtigt bleiben für die Auflagenstatistik weiterhin kleine Beteiligungen an der Westdeutschen Zeitung und am Remscheider General-Anzeiger (20 %).

10. Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG

Die Unternehmensgruppe um die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ) wird nach der Übernahme der Zeitungen der medien holding:nord GmbH in Flensburg erstmals bei den zehn größten Verlagsgruppen be-rücksichtigt (vgl. Tabelle 13). Die Flensburger Gruppe hat eine höhere Gesamtauflage als der überneh-mende Verlag. Die NOZ beherrscht den Zeitungs-markt in und um Osnabrück sowie im Emsland bis Ostfriesland fast überall als Monopolist. Die Basis für diese starke Marktstellung ist bereits 1967 mit der Fusion der beiden Titel Neue Tagespost und Osnabrücker Volkszeitung geschaffen worden. Die beiden damaligen Eignerfamilien besitzen weiterhin eigenständige Druckereien und sind noch heute jeweils mit 50 Prozent am Unternehmen beteiligt. Sie haben früh auf Expansion gesetzt, aber vor-sichtig agiert. Kleine Lokaltitel wurden in die NOZ integriert. Anderen Nachbarzeitungen liefert die NOZ den überregionalen Zeitungsteil, so etwa den Grafschafter Nachrichten im Westen und den Zei-tungen Rheiderland und Ostfriesische Nachrichten im Norden. Ende 2014 wurden drei Viertel der An-teile am Delmenhorster Kreisblatt übernommen.

NOZ erstmals unter den Top-10-Verlagsgruppen

Geringe Auflagenverluste und steigende Marktanteile

Viele Titel in Monopolstellung

Tab. 13 Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG

Titel	2016		
	Anteil in %	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Neue Osnabrücker Zeitung ¹⁾	MV*	160 464	160 464
Flensburger Tageblatt ^{2) 3)}	100	174 253	174 253
Pinneberger Tageblatt ^{2) 4)}	100	12 721	12 721
Elmshorner Nachrichten ^{2) 4)}	100	9 689	9 689
Schweriner Volkszeitung ^{2) 5)}	100	80 998	80 998
Norddeutsche Neueste Nachrichten ^{2) 6)}	100	7 374	7 374
Delmenhorster Kreisblatt ⁷⁾	75	15 005	11 254
Gesamtauflage		460 504	456 753

* MV= Mutterverlag.

1) Die Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG verlegt die gleichnamige Zeitung.

2) Die Titel gehören zur Holding medien holding:nord GmbH, die der Osnabrücker Verlag in 2016 übernommen hat.

3) Das Flensburger Tageblatt ist der Haupttitel der sh:z Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG.

4) Das Pinneberger Tageblatt und die Elmshorner Nachrichten (inkl. der Barmstedter Zeitung) werden von der A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co KG in Pinneberg verlegt.

5) Verlag ist die Schweriner Zeitungsverlag GmbH & Co. KG.

6) Die NNN Norddeutsche Neueste Nachrichten GmbH ist ein Tochterunternehmen des Schweriner Verlags.

7) Das Delmenhorster Kreisblatt erscheint in der DK Medien GmbH & Co. KG, an der die beiden Eignerstämme der Neuen Osnabrücker Zeitung zusammen 75 % der Anteile halten.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Breites Portfolio und Stärke im lokalen Zeitungsmarkt

Die NOZ erregte schon vor Jahren immer wieder mit Interviews bundesweit Interesse, indem bereits vor dem Druck Zitate über die Agenturen verbreitet wurden. Die Regionalzeitung in der Provinz erreichte damit einen ungewöhnlich hohen Bekanntheitsgrad. Inzwischen hat das Gesamtunternehmen in der Zeitungsbranche wegen der stetigen Innovationsbereitschaft einen guten Ruf. Die Osnabrücker waren früh mit ihren Angeboten im Internet aktiv und haben spezielle Portale (z. B. ehorses.de) hinzugekauft. Zudem ist die Gruppe seit langem das, was Berater als „Local Heroe“ bezeichnen: Sie beherrscht nicht nur die lokalen Zeitungsmärkte, sondern ist in diesen Märkten auch in den anderen Branchen wie Anzeigenblätter und Onlineportale tonangebend. Darüber hinaus gehören auch lokale Zeitschriften zum Portfolio und zudem eine Werbe- und eine Veranstaltungsagentur. Letztlich ist die Gruppe auch am regionalen Postdienstleister beteiligt. Der Jahresumsatz dürfte 200 Mio Euro erreichen.

Flensburger Gruppe über Regiocast im Privatradio engagiert

Ähnlich breit aufgestellt ist auch die Zeitungsgruppe um das Flensburger Tageblatt. Die zahlreichen Lokalausgaben erscheinen fast ausnahmslos in Monopolgebietern. Mit Dutzenden von Anzeigenblättern geht die Gruppe sogar über das Verbreitungsgebiet der Zeitungen hinaus. Abgerundet wird der Printmedienbereich mit lokalen und regionalen Zeitschriften, insbesondere mit Sporttiteln. Auch die Flensburger sind im Veranstaltungsbereich aktiv. Sie sind größter Eigner der Regiocast-Gruppe, die

an zahlreichen Radiosendern in Deutschland beteiligt ist. Die Zahl der Onlineportale ist nicht zuletzt auf der Basis der vielen Printtitel stattlich. Die Gruppe ist in den letzten Jahren durch Zukäufe kleiner Zeitungen stetig gewachsen. Derzeit will sie eine der letzten unabhängigen Zeitungen in Schleswig-Holstein übernehmen, das Lokalblatt Ueterseener Nachrichten (3 900). (25) Schon vor Jahren hat die Gruppe den Sprung über die Landesgrenze unternommen und die Schweriner Volkszeitung (76 100) inklusive des Ablegers Norddeutsche Neueste Nachrichten in Rostock (7 500) vollständig übernommen. Die Verlagsgruppe kommt im Gesamtmarkt auf einen Anteil von 3,0 Prozent und bei den Abo-Zeitungen auf 3,5 Prozent.

Anmerkungen:

- 1) Insolvenzen sind in der Zeitungsbranche äußerst selten. Der Verlag Die Abendzeitung GmbH & Co. KG in München musste in 2014 Insolvenz anmelden. Der Titel wird seitdem von der Abendzeitung München Verlags-GmbH weitergeführt. Die Regie hat der Verleger Martin Balle aus Straubing übernommen (Straubinger Tagblatt; Landshuter Zeitung). Einen Überblick über Käufe und Verkäufe in der Verlagsbranche ist unter www.ba-cie.de zu finden.
- 2) So etwa praktiziert in Aachen (Aachener Nachrichten und Aachener Zeitung), Bremen (Weser-Kurier und Bremer Nachrichten) oder Nürnberg (Nürnberger Nachrichten und Nürnberger Zeitung).
- 3) Vgl. dazu ausführlich: Röper, Horst: Formationen deutscher Medienmultis: Verlagsgesellschaft Madsack. Probleme der Vielfaltssicherung und des Kartellrechts am Beispiel des Madsack-Konzerns. In: Media Perspektiven 10/2014, S. 496-506.
- 4) Dies gilt z. B. für Lokalausgaben der Westfälischen Rundschau u. a. im Märkischen Kreis, in Castrop-Rauxel, in Lünen oder in Schwerte.
- 5) Vgl. Röper (Anm. 9), hier S. 257.
- 6) Vgl. epd medien 15/2016, S. 21.
- 7) An der Score Media GmbH & Co. KG sind derzeit folgende Unternehmen mit gleicher Anteilshöhe beteiligt: Funke Sales GmbH; Medien Union GmbH; Mediengruppe M. DuMont Schauberg GmbH & Co. KG; Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG; Presse-Druck und Verlags-GmbH; Rhein Main Presse Werbevermarktung GmbH; RheinMainMedia GmbH; Südwestdeutsche medien holding:nord GmbH; Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG.
- 8) Der Funke-Konzern ist bei der Media Impact GmbH & Co. KG mit einem Anteil von 25,1 Prozent Juniorpartner des Springer-Konzerns, der insbesondere seine Kaufzeitung Bild in das Bündnis einbringt. Das gemeinsame Unternehmen war Teil des großen Deals zwischen Funke und Springer bei der Übernahme etlicher Zeitungen und Zeitschriften durch den Funke-Konzern und wurde vom Bundeskartellamt genehmigt.
- 9) Vgl. zuletzt Röper, Horst: Zeitungsmarkt 2014: Erneut Höchstwert bei Pressekonzentration. Daten zu Konzentration in der Bundesrepublik Deutschland im I. Quartal 2014. In: Media Perspektiven 5/2014, S. 254-270.
- 10) Vgl. Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW): Auflagenliste 1/2016, Berlin 2016. Nur in einzelnen Fällen, wenn der IVW keine Titel-bezogenen Auflagen vorliegen, werden andere Quellen genutzt.
- 11) Kriterien der Konzentrationsmessung:
 1. Die methodische Vorgehensweise ist gegenüber den Vorläuferstudien erneut unverändert geblieben. Verlage, die an anderen Verlagen mit mindestens 25 Prozent beteiligt sind, bilden mit diesen Verlagen eine Verlagsgruppe. Liegt die Beteiligung nur geringfügig unter dieser Marke und lässt sie sich auf 25 Prozent aufrunden, so wird auch diese Beteiligung in die Verlagsgruppe

- einbezogen. Die 25-Prozent-Marke richtet sich nach der gleich hohen Schwelle für die Fusionskontrolle beim Bundeskartellamt. Auch das Kartellamt überprüft Beteiligungen und meldepflichtige Fusionen, wenn sie knapp unter dieser Marke liegen und offensichtlich gewählt werden, um die Aufsichtsbehörde zu umgehen.
2. Jede Verlagsgruppe hat in ihrem Zentrum einen Verlag, der als so genannter Mutterverlag gilt. Die Bestimmung dieses Mutterverlages ist der erste Schritt bei der Definition einer Verlagsgruppe. Beteiligungen des Mutterverlages an anderen Verlagen ab gerundet 25 Prozent verleihen diesen den Status eines Tochterverlages. Sind mehrere Verlage an einem Verlag mit gerundet mindestens 25 Prozent beteiligt, so wird dieser Verlag mehrfach als Tochterverlag ausgewiesen. Beteiligungen von unter 25 Prozent bleiben bei der Marktanteilsberechnung unberücksichtigt.
3. Bei den Marktanteilsberechnungen werden von den Tochterverlagen Auflagenanteile in analoger Höhe zur Kapitalbeteiligung berücksichtigt. Bei einer Kapitalbeteiligung von 76 Prozent und mehr wird die Auflage des Tochterverlages in voller Höhe der Verlagsgruppe zugeordnet. Beteiligungen in dieser Höhe machen eine Herrschaftsbeziehung zum Tochterverlag mehr als deutlich.
4. Für Beteiligungen von Tochterverlagen gelten ebenfalls die Abgrenzungskriterien 1 und 2. Bei Marktanteilsberechnungen werden beide Beteiligungshöhen berücksichtigt. Ein Beispiel: Die 50-Prozent-Beteiligung an einem Verlag mit 10 000 Exemplaren Auflage durch einen Tochterverlag, an dem ein Mutterverlag ebenfalls mit 50 Prozent beteiligt ist, erhöht die Gesamtauflage der Verlagsgruppe um 2 500 Exemplare. Die Berechnungen beruhen auf den von der IWW ausgewiesenen Verkaufsauflagen für das I. Quartal 2014. Nur in gekennzeichneten Ausnahmefällen werden darüber hinaus auch detaillierte Angaben gemacht, die in der Regel auf Verlagsangaben beruhen.
- 12) Die Tauber-Zeitung existiert nur noch als Titel. Die Redaktionen wurden aufgelöst, der Lokalteil wird von den Fränkischen Nachrichten, der Mantel vom Mannheimer Morgen übernommen.
- 13) Die Neue Pressegesellschaft in Ulm hat die Tailfinger Druckerei Heinrich Weidle GmbH & Co. KG in Albstadt vollständig übernommen.
- 14) Für die sublokale Berichterstattung über Stadtteile von Stuttgart gibt es schon seit Jahren ein gemeinsames Produkt für beide Zeitungen.
- 15) Die digitale Ausgabe wird am Sonntag auch den aktuellen Sport abdecken und damit eine weitere Leistung der früheren Sonntagszeitung übernehmen.
- 16) Vgl. Kontext vom 6.4.2016, Quelle: <http://www.kontextwochenzeitung.de/medien/262/abgeschrieben-3558.html> (abgerufen am 10.5.2016).
- 17) Vgl. <https://mmm.verdi.de/tarife-und-honorare/es-werden-weiter-tochter-geboren-9407> (abgerufen am 17.5.2016).
- 18) Helmut Heinen, Präsident des Bundesverbands Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) und Herausgeber der Kölnischen Rundschau, hatte bis dahin 35 Prozent der Anteile gehalten.
- 19) Diese Redaktion arbeitet auch nach der unternehmensrechtlichen Trennung von der Frankfurter Rundschau weiterhin für die Zeitung. Mit dem Weser-Kurier in Bremen gibt es seit Mitte letzten Jahres einen weiteren externen Kunden.
- 20) Nur in der Stadt Köln bestehen weiterhin zwei getrennte Lokalredaktionen.
- 21) Die Mediengruppe DuMont hält eine Beteiligung von 18 Prozent am General-Anzeiger. Damit wird die Erfassungsschwelle für die vorliegende Dokumentation unterschritten. Die Auflage des General-Anzeigers wird der Verlagsgruppe nicht zugerechnet.
- 22) Die Neue Westfälische übernimmt nur einzelne Texte und unterhält weiterhin eine Hauptredaktion.
- 23) Vgl. kress.de, Quelle: <http://kress.de/news/detail/beitrag/131968-feudalherrscher-dueffert-in-der-kritik-spd-landeschef-weil-fordert-bei-madsack-kurskorrektur.htm> (abgerufen am 10.5.2016).
- 24) Die weiteren Beteiligten waren die WM Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH & Co. KG in Monschau (Weiss-Gruppe) sowie die Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG, die zur Medien Union gehört (vgl. Verlagsgruppe Baden-Württemberg).
- 25) Bis zur Veröffentlichung dieses Beitrags lag noch keine Genehmigung des Bundeskartellamts für die geplante Übernahme vor.

